

Der Wettbewerb wird auf ausschließlich nationaler Grundlage ausgeschrieben werden. Der bisherige, von den genannten Korporationen beabsichtigte internationale Wettbewerb kommt in Wegfall. Die für letzteren bereitgestellten Preise und sonstigen Mittel werden auf den neuen nationalen Wettbewerb übertragen und damit dem Ausschuss zur Verfügung gestellt. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfs der Prüfungsbedingungen und den Prüfungsmethoden sind der bisherige technische Ausschuss der Klubs und des industriellen Verbands sowie der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Riedler beauftragt worden. Die Vorschläge sind dem Reichsamt des Innern behufs Übermittlung an den Ausschuss bis Mitte Februar vorzulegen, der alsdann über den Erlaß der Prüfungsbedingungen und-richtiglich beschließen wird.

Preussischer Landtag.

Berlin, 3. Februar. Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses beantragt, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf eines Wohnungsgesetzes zur Besserung der Wohnungsverhältnisse für die unter großstädtischen Verhältnissen lebenden Menschenmassen vorzulegen.

Das Linienschiff „Friedrich der Große“ vor vierzig Jahren und jetzt.

In ihrem Februar-Heft, das dem Andenken Friedrichs des Großen gewidmet ist, bringt die „Marine-Rundschau“ einen Vergleich zwischen dem alten Panzerkreuzer „Friedrich der Große“ und dem Schiff, das jetzt diesen Namen trägt, dem am 10. Juni 1911 auf der Vulcanwerft in Hamburg von Stapel gelaufenen Linienschiff, über das zum ersten Male amtliche Angaben veröffentlicht werden.

Der alte „Friedrich der Große“ war das erste auf einer Reichswerft erbaute deutsche Panzerkreuzer; entsprechend der damaligen Leistungsfähigkeit der Kieler Werft dauerte es drei Jahre, bis das Schiff zu Wasser gebracht werden konnte, und seine Fertigstellung nahm insgesamt über sechs Jahre in Anspruch. Wie alle Schiffe jener Zeit ein Panzerkreuzer, hatte es ebenso wie seine Schwester-Schiffe „Preußen“ und „Großer Kurfürst“ ein Displacement von 6770 t bei einer Länge von 93,6 m, einer Breite von 16,3 m und einem Tiefgang von 7,5 m. Die Maschine entwickelte 5400 Pferdekraften und gab dem Schiff, das außerdem volle Segelschiffstafelung trug, eine Geschwindigkeit von höchstens 12 Knoten; der Kohlenvorrat betrug 550 t. Die Bewaffnung bestand aus vier kurzen 26-cm-Kanonen in zwei Drehtürmen und zwei offen an Deck aufgestellten ebenfalls kurzen 17-cm-Kanonen. Bei einem späteren Umbau erhielt das Schiff neben dieser Armierung noch zehn 8,8-cm-Schnellfeuerkanonen sowie fünf Torpedorohre. Im Jahre 1877 zum ersten Male in Dienst gestellt, wurde der alte „Friedrich der Große“ im Jahre 1896 zu den Hafenschiffen übergeführt und im Jahre 1906 aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen.

Ihm gegenüber hat der neue „Friedrich der Große“ ein Displacement von 24500 t, ist also um 1700 t größer als die Schiffe der „Ostfriesland“-Klasse. Die Länge beträgt 172 m, die Breite 29 m, der Tiefgang 8,3 m. Das Schiff erhält wie alle seit dem Jahre 1909 bewilligten deutschen Linienschiffe Turbinenmaschinen, und zwar solche von 25000 Pferdekraften, die ihm eine Geschwindigkeit von 21 Knoten geben sollen; der Kohlenvorrat beträgt normal 1000 t, der Gesamtbunkerkapazität 3600 t. Die Armierung besteht aus zehn 30,5-cm-, vierzehn 15-cm- und zwölf 8,8-cm-Geschützen. Abgesehen von der etwas höheren Geschwindigkeit besteht der Hauptunterschied gegen die unmittelbar vorhergehenden Linienschiffe in der Anzahl der schweren Geschütze, die von zwölf auf zehn herabgegangen ist. Die fünf Doppeltürme sind aber, wie auf dem Panzerkreuzer „Moltke“ so aufgestellt, daß sie alle nach beiden Seiten feuern können, wogegen auf den Schiffen der „Ostfriesland“-Klasse dies nur mit vier Türmen möglich war.

Die den ungeheuren Fortschritt der Schiffbautechnik verkörpernde Überlegenheit des neuen Schiffes über seinen Vorgänger vor 40 Jahren ergibt sich ohne weiteres aus den angeführten Zahlen. Das Displacement ist auf das 3,6fache, die Geschwindigkeit nahezu auf das Doppelte gewachsen, am stärksten hebt sich aber die artilleristische Leistung des neuen Schiffes von der des alten ab. Das Geschossgewicht einer Breitseite aus den schweren Geschützen des letzteren betrug rund 650 kg, während der neue „Friedrich der Große“ beim einmaligen Abfeuern seiner schweren Geschütze ein Gewicht von 3900 kg auf den Gegner zu schleudern vermag. Bedeutet man außerdem, daß die alten Geschütze etwa alle drei Minuten einen Schuß feuerten, während man von den neuen in der Minute zwei Schuß erwarten darf, so ergibt sich eine Steigerung der Artillerieleistung auf das 36fache.

Der neue „Friedrich der Große“ wird dienlich sein, ehe das Jahr zu Ende geht, in dem wir die 200. Wiederkehr des Geburtsjahres des großen Kaisers dieses Schiffes feiern konnten, jenes Mannes, der, gestützt auf die in langer Friedensarbeit sorgfältig vorbereitete Wehrmacht seines Landes imstande war, einer Welt in Waffen Trost zu bieten. Möge das neue Schiff seinem Namen Ehre machen und möge sein Name uns in erster Zeit eine Mahnung sein, in unserer Pflicht nicht zu ermannen.

Ein Marine- und Kolonial-Kriegsdenkmal in Erfurt.

Für das ehrende Gedächtnis unserer in den überseeischen Kämpfen gefallenen Krieger mangelt es in Deutschland vielfach noch am rechten Verständnis. Freilich haben unsere Kolonialkämpfe nicht so tief in das Volkseleben hineingegriffen wie die großen Kriege des vorigen Jahrhunderts. Denn es sind immer nur verhältnismäßig wenige unserer Volksgenossen an den Kämpfen übersee mit Gut und Blut beteiligt gewesen. Auch ist die geschichtliche Bedeutung unserer Kolonialkämpfe nicht so einschneidend wie die unergesslichen, ruhmreichen Feldzüge, die Deutschlands Einigung geschaffen haben. Aber für die neuzeitliche Entwicklung unseres Vaterlandes, auf der Bahn zur Weltmacht, leisten die Tapferen, die gegen Unilden des Klimas und gegen wilde, unverdrossene Feinde ihr Leben daransetzten, deutsche Pionierarbeit. An Entbehrungen und an Wagenlast, an hingeredender Pflichterfüllung sehen die Heldentaten unserer Kolonialkämpfer nicht zurück hinter dem, was unsere tapferen Väter vor 40 Jahren geleistet haben.

So ist es als eine deutsche Mannestat zu begrüßen, daß in Erfurt der Marineverein und der Kolonial-Kriegerverein die Schöpfung eines Denkmals für die in unseren überseeischen Kämpfen gefallenen Krieger in die Hand genommen haben. Besonders erfreulich ist es, daß diese beiden Vereine sich hier in dieser Frage zusammenschließen, und daß das Denkmal dem ehrenden Gedächtnis der Marine- und der Kolonialkämpfer geweiht sein soll.

Denn in unseren Kolonialkämpfen geht die heldenmütige Arbeit der Marine und der Kolonialtruppen Hand in Hand. In Ostafrika, Kamerun, China, Südwestafrika, in der Südsee, — fast überall sehen wir ungefährt dasselbe Bild: den schwachen Schutztruppen der Kolonie kommen Landungstruppen der Marine zu Hilfe. Es folgen in ersteren Fällen, als die erste stets transportbereite Truppe, Mannschaften unserer Seebataillone. Reicht auch dieser Einsatz nicht aus, so greifen Freiwilligen- und Landwehregenen ein, wie bei unserer Ostasien-Expedition und vor allem bei dem Aufstand in Südwestafrika.

Es ist zu hoffen, daß es dem tatkräftigen Bemühen der Erfurter Vereine gelingen wird, das erforderliche Geld für das geplante Denkmal in nicht zu langer Frist zusammenzubringen. Um zunächst einmal einen Grundstock für den Denkmalsbau zu erlangen, ist in Erfurt in der Weihnachtszeit eine Ausstellung eröffnet worden, die das Interesse für unsere überseeische Tätigkeit fördern und dem Binnenbewohner einen Begriff von Deutschlands Überseeentwicklung geben soll. Die Stadt Erfurt hat hierzu die Räume des städtischen Museums zur Verfügung gestellt. Angelegene Bürger und frühere Offiziere der Marine, der Schutztruppen und der Expeditionskorps haben ihre Reiseerinnerungen an Photographien, Gemälden, Jagdbeute, Kriegsschiffsmodeillen beigezeichnet.

Geldbeiträge für den Bau des Erfurter Marine- und Kolonialkriegerdenkmals werden angenommen: Oberleutnant a. D. Just (Marineverein) und Weigmann (Kriegerverein deutscher Kolonialtruppen), Erfurt.

Koloniale Erwägungen.

Unter dieser Überschrift wird der „Köln. Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Die Verordnung des Staatssekretärs des Kolonialamts Dr. Solf über die Rücksichten auf Samoa wird, soweit wir es übersehen, in den sich für koloniale Fragen interessierenden Blättern sehr zustimmend aufgenommen. Es trifft indes nicht zu, wenn u. a. in der „Täglichen Rundschau“ gesagt wird, daß Dr. Solf, der als Gouverneur nichts gegen die Wünsche getan habe, jetzt zum Glück aus einem Saulus ein Paulus geworden sei. Die Sache liegt in Wirklichkeit so, daß Dr. Solf seit langen Jahren ein Gegner der Rücksicht war, daß er aber seine auf Abschaffung gerichteten Wünsche beim Kolonialamt nicht durchsetzen konnte. Sobald er Staatssekretär geworden war, hat er sogleich im Sinne seiner alten Überzeugung eingegriffen. Die Frage, ob eine Regelung der Rücksicht auch in den anderen Kolonien vorzunehmen ist, ist noch nicht gelöst. Wir glauben, daß Dr. Solf nicht einer alle Kolonien umfassenden schematischen Regelung zugeneigt ist, sondern vielmehr auf dem Standpunkte steht, daß jede Kolonie nach ihren besonderen Verhältnissen behandelt werden muß. Das gleiche wird auch für die Frage der Klein-siedlung in Ostafrika gelten, die gegenwärtig im Kolonialamt studiert wird. Herr Solf war in Samoa ein entschiedener Gegner der Klein-siedlungen, es ist aber noch nicht abzusehen, zu welchem Ergebnis die jetzt stattfindende Prüfung für Ostafrika kommen werde. Sicher ist nur, daß sie ohne Vorzugesommenheit geführt werden wird, daß der neue Staatssekretär nicht daran denkt, seine in und für Samoa gewonnenen Überzeugungen als Maß-gabend auch für andere Kolonien anzusetzen. Eine einheitliche Regelung solcher Fragen für alle unsere Kolonien würde ja vom juristischen Standpunkte wünschenswert sein, doch wird bei der großen Verschiedenheit unserer Kolonien ein praktisch denkbarer Staatssekretär auf eine einheitliche Kodifizierung zugunsten einer den örtlichen Verhältnissen angepassten Regelung verzichten müssen. Eine gewisse Dummigkeit in unsern kolonialen Gesetzgebungen ist ein Schönheitsfehler, der gegenüber der Erfüllung praktischer Bedürfnisse nicht in Betracht kommen kann.

Stellungnahme der bayerischen Regierung gegen Auswüchse im Landtagswahlkampf und gegen die Sozialdemokratie.

München, 2. Februar. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Nach Berichten aus dem Lande haben sich mit dem Herannahen des Tages der Landtagswahl die Fälle vermehrt, in denen, sei es in der Presse, sei es in Besprechungen, die Allerhöchste Person in politische Erörterungen hineingezogen wurde. Derartige Vorfälle sind auf das tiefste zu beklagen. Das monarchische Prinzip und die Würde der Allerhöchsten Person machen es der Staatsregierung zur Pflicht, solche Auswüchse des Meinungsverkehrs der Parteien auf das entschiedenste und nachdrücklichste zu verurteilen. Die Staatsregierung hat bisher entsprechend der seit Jahrzehnten grundsätzlich festgehaltenen und von allen Parteien gebilligten Übung von jeder Kundgebung abgesehen, die als Stellungnahme für oder gegen eine Partei hätte aufgefaßt werden können. Nun hat aber am 1. Februar in München eine öffentliche Versammlung von Staatsbeamten mit der Tagesordnung: „Stellungnahme der Staatsbeamten zur Landtagswahl“ stattgefunden. In dieser Versammlung sind, wie bei anderen Gelegenheiten, Äußerungen gefallen, als ob die Staatsregierung bei den kommenden Wahlen unter Umständen ein Eintreten der Staats-beamten für Kandidaten der sozialdemokratischen Partei wolle. Solchen Äußerungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Staats-regierung hat am 23. November 1911 die Gründe der Auflösung des Landtags öffentlich bekannt gegeben. Hierbei wurde betont, daß die Stellung der Staatsregierung zu den Parteien, insbesondere ihre grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie, wie diese erst vor wenigen Monaten im Landtage in der bündigen Weise dargelegt worden sei, durch die Auflösung des Landtags keine Änderung erfahren habe.

Russland.

Der italienisch-äthiopische Krieg.

Rom, 2. Februar. (Melbung der „Agenzia Stefani“.) Wie aus Benghasi gemeldet wird, wurden die italienischen Verteidigungswerke beim Brunnen Sojat in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar von über 400 Beduinen angegriffen, die jedoch von den Italienern mit Hilfe von Artillerie zurückgeschlagen wurden und zwölf Tote auf dem Plage ließen. Auf ihrem Rückzuge verjagten die Türken unter dem Schutze der Dunkelheit ihre Verwundeten fortzuschaffen. Die Italiener hatten vier Tote. — Am Morgen rückten starke feindliche Kolonnen mit Artillerie bis auf 8 km. gegen die äußeren italienischen Beschanzungen vor, allen voran die Beduinen, die von der italienischen Kavallerie angegriffen und zerstreut wurden. Ein Kavallerie-Leutnant wurde dabei leicht verwundet. Die Feinde zogen sich zurück, nachdem sie gegen die italienische Kavallerie noch einige Kanonenschüsse abgegeben hatten, die keinen Schaden anrichteten. — Nach Meldungen aus Tobruk ist ein neues äthiopisch-arabisches Lager ungefähr 9 km. von Tobruk entdeckt worden.

London, 2. Februar. „Times“ meldet aus Perim: Die Italiener haben die Beschießung von Tschek Said wieder aufgenommen.

Keine italienische Staatsanleihe geplant.

Rom, 2. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Wieder wird zum Zweck der Spekulation das Gerücht verbreitet, die Regierung habe die Absicht, eine Anleihe auszugeben. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. Das Schatzamt hat das nicht nötig und beabsichtigt weder in Italien noch im Ausland eine Anleihe aufzunehmen, da es ohne Schwierigkeit wie bisher die Ausgaben für den Krieg aus dem Mitteln des Staatsschatzes zu bestreiten vermag. Die bis jetzt dem Kriegs- und dem Marineministerium während der letzten 150 Tage, b. h. von Beginn der Feindseligkeiten an bis zum 29. Februar zur Verfügung gestellten Summen betragen sich auf 135 Mill. Lire.

Ein Erlaß des britischen Kriegsministeriums.

London, 2. Februar. Aus Aldershot wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Das Kriegsministerium erließ einen Befehl, wonach alle britischen Offiziere, und zwar die aktiven sowohl wie die pensionierten, die sich nach Deutschland begeben wollen, bei der Regierung sich um Urlaub bemühen und alle in Deutschland reisenden Offiziere sich beim Bürgermeister der Stadt, in der sie sich länger als 24 Stunden aufhalten, melden müssen.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 2. Februar. In der Deputiertenkammer beantwortete im Laufe der Debatte über die Konzeptionen in Tunis Ministerpräsident Poincaré die Ausführungen verschiedener Redner und wies die Vorwürfe, die gegen den Generalresidenten erhoben worden waren, zurück. Poincaré sagte, daß bei der Regierung der Land- und Minenkonzeptionen kein Mißbrauch und keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Der Kolonial-Comité, der durch die unethische Verwaltung geschädigt zu sein behauptet, solle seine Angelegenheit den Gerichten übergeben. Der Ministerpräsident verwarf auch den Vorschlag, eine Untersuchungskommission zu ernennen, die nur Ursache in das Land tragen würde, das durch die Tripolisangelegenheit schon genug beunruhigt sei. Poincaré meinte, die Franzosen dürften sich am Vorabend der Errichtung des französischen Protektorats in Marokko nicht noch gegenseitig verärgern.

Die Deputiertenkammer nahm schließlich eine vom Ministerpräsidenten gebilligte Tagesordnung an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie in Nordafrika eine Politik der Gerechtigkeit und der Zivilisation befolgen werde. Die Priorität dieser Tagesordnung war mit 408 gegen 104 Stimmen beschlossen worden.

Ein französischer Gesetzentwurf über das gesamte Luftschiffwesen.

Paris, 2. Februar. Kriegsminister Millerand wird dem Parlament einen einheitlichen Gesetzentwurf für das gesamte Luftschiffwesen zugehen lassen. Darin werden außer einer Kreditforderung von 23 Mill. Frs., andere Forderungen enthalten sein, die sich unter anderem beziehen auf die Schaffung eines Luftschiffregiments, den Fliegeroffizieren zu gewöhnliche Vergütungen und die Errichtung provisorischer Luftschiffhäfen. Ein provisorischer Luftschiffhafen soll in Verdun errichtet werden, von wo aus vom 15. März ab Flüge unternommen werden sollen.

Internationale Zuckerkonferenz.

Brüssel, 2. Februar. Offizielles Communiqué. Die heutige Sitzung der Ständigen Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz beschäftigte sich ausschließlich mit Fragen betreffend die Redaktion und die Fassung eines späteren Übereinkommens. Die Kommission wird erst morgen nachmittag in die Erörterung über den Kern der Sache eintreten.

Keine spanische Intervention in Portugal.

Paris, 2. Februar. Canalejas erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Temps“, daß die Gerüchte, wonach Spanien eine Intervention in Portugal plane, vollständig unbegründet seien. Die Regierung habe keinen Grund zu intervenieren, und werde auch nicht intervenieren. Wenn man Beweggründe suchen würde, von denen sich der Urheber dieser Gerüchte leiten ließ, würde man gewiß finden, daß er den Wunsch hatte, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Der portugiesische Senat zur Haltung der Regierung gegenüber den Russländern.

Lissabon, 3. Februar. Der Senat stimmte gestern dem Beschluß der Kammer betreffend die Dauer des Belagerungszustandes und die Einberufung des Kon-

gestes für heute zu, um über die Frage der Vertagung des Parlaments Beschluß zu fassen. Ebenso billigte der Senat den Antrag, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, und den Vorschlag betreffend die Verurteilung der bei den letzten Unruhen verhafteten Personen.

Die Feier der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen von Bulgarien.

Sofia, 2. Februar. Zur Feier der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen fand heute vormittag in der Kathedrale ein Tebrum statt, dem die königliche Familie, die fremden Fürstlichkeiten und Missionen, das diplomatische Korps, die Minister, höchsten Offiziere und die Spitzen der Behörden beiwohnten. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Mitglieder der königlichen Familie mit den Missionen und den übrigen geladenen Persönlichkeiten in die Militärschule, wo der Kronprinz den Soldateneid leistete. Sodann führte der Kronprinz die Fahne des 6. Infanterieregiments, in das er eingeteilt wird. Hierauf kehrte er zum König zurück, der ihn in einer kurzen Ansprache auf die Pflichten hinwies, die ihm zufallen und die Bedeutung des heutigen Ereignisses hervorhob. Sodann küßte der König dem Kronprinzen den Orden der Krone St. Kyrill und Methodi um den Hals. Nachdem die Gedenkfeier beendet war, fand eine Parade statt, wobei der Kronprinz an der Spitze des 6. Regiments defilierte. Nach der Parade begab sich die königliche Familie mit den Fürstlichkeiten und den anderen Persönlichkeiten in die Militärschule, wo ein Frühstück stattfand. Nach der Tafel nahm der Kronprinz die Glückwünsche der Anwesenden entgegen. In der Stadt herrschte lebhaftige Bewegung. Auf dem ganzen Weg, den der Zug nahm, war eine große Menschenmenge angelagert, die den König und seine hohen Offiziere ehrerbietig begrüßte. — Auch in allen anderen Städten des Königreichs fanden Gottesdienste und Truppenparaden statt.

Der Großfürst Andreas überreichte heute dem König im Namen des Kaisers Nikolaus ein kostbares Geschenk und dem Kronprinzen Boris einen Säbel mit dem Namenszuge des Kaisers Nikolaus, ferner eine Photographie, die den Kaiser und den Großfürstenthronfolger Alexei darstellt. In seiner Ansprache gab der Großfürst der Liebe des Kaisers für Bulgarien und der herzlichen Anhänglichkeit an die bulgarische Dynastie Ausdruck. König Ferdinand erklärte, dieser Tag werde in der Geschichte der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien denkmalhaft bleiben. Der König überreichte hierauf dem Großfürsten den Andreaskreuzorden der Krone St. Kyrill und Methodi.

Die Lage in Aethiopien.

London, 2. Februar. Lord Cranworth, der soeben aus Aethiopien zurückgekehrt ist, erklärte einem Berichterstatter des Reuterschen Bureaus: In der Hauptstadt des Landes und in ihrer Umgebung herrscht große Unruhe infolge des immer stärker werdenden Verdachts, daß Kaiser Menelik gestorben sei. Unter den Hauptlingen ist ein heftiger Kampf über die Thronfolge entbrannt. Die Europäer beginnen, für ihre Sicherheit zu fürchten. Man ist sich nicht sicher, in einem Palast im Zentrum der Stadt leben, wo auch der jugendliche Thronfolger wohnt. Der Arzt, der gelegentlich den kranken Kaiser besucht, bekommt nur eine sorgsam in Tücher eingewickelte lebende Wesenheit zu sehen, deren Gesichtszüge verhäßt sind, so daß auch er das geheimnisvolle Dunkel, das Menelik umgibt, nicht aufklären kann.

Mangel im persischen Schahamt.

London, 2. Februar. Das persische Schahamt ist so gut wie mittellos. Es wird erklärt, daß von England und Rußland zu gleichen Teilen ein Vorschuß von etwa 400 000 Pfd. Sterl. für Persien aufgebracht werden muß. Aber die Bedingungen, unter denen das Geld der persischen Regierung vorgestreckt werden soll, sowie über die Art und Weise seiner Verteilung ist keine Aussicht zu erhalten.

Der Aufstand in China.

Hankau, 2. Februar. Die Republikaner haben Hankau und das Arsenal von Hankang besetzt und die früheren Stellungen in Hankang besetzt. Charbin, 2. Februar. Heute früh kam es zwischen Mongolen und der chinesischen Garnison der Stadt Lubinsu, die in der Nähe der Station Wandschurja liegt, zu einem Feuergefecht. Der Kommandant der russischen Garnison ließ, um eine Verlegung der Neutralität der Eisenbahn zu verhindern, das Gebiet längs der Bahnlinie von einer Abteilung russischer Truppen ausfüllen. Während des Gefechts wurde ein russischer Offizier getötet und ein Soldat verwundet. Deshalb befahl der russische Kommandant, diejenigen, die auf die Russen geschossen hatten, gefangen zu nehmen und zu entlassen. Mukden, 2. Februar. Da es an den nötigen Mitteln zur Bildung neuer Truppenabteilungen fehlt, ist die Zahlung der Gehälter an die Beamten eingestellt worden. Kwang-Tschung-Tse, 2. Februar. Der Kommandant der 20. Division in Mukden hat an Quanschikail telegraphiert, die Truppen der Mandchuren seien bereit, dem Kaiser treu zu dienen. Weiter bittet der Kommandant Quanschikail, die Schaffung einer konstitutionellen Monarchie zu unterstützen und seine Einwilligung zur Errichtung einer Republik zu verweigern. Nizhnik, 2. Februar. Der Gouverneur von Nizhnik ist von Tschowerschän, dem Generalgouverneur der Mandchuren, seines Amtes enthoben worden, weil er sich geweigert hatte, im Bezirke von Chailar die chinesische Obrigkeit wieder herzustellen.

Eine Botschaft des Präsidenten Taft.

Washington, 2. Februar. Präsident Taft hat an den Kongreß über mehrere wichtige Fragen der inneren Politik eine Botschaft gerichtet. An erster Stelle bittet der Präsident um Ermächtigung, die fremden Regierungen zu einer internationalen Kon-

ferenz über die Kosten der Lebenshaltung einzuladen. Dann weist die Botschaft auf die Notwendigkeit hin, die industriellen Verhältnisse zu untersuchen. Der Hauptpunkt der Botschaft betrifft eine Darlegung der neuen Regierungspolitik in Alaska. Präsident Taft betont die Notwendigkeit einer Staatsbahn nach dem Kohlengebiet von Katanaska. Sein Plan sei, von den gegenwärtigen Besitzern die Aktien der fallenden Alaska-Central-Railway zu kaufen. Es seien einige 100 Meilen im Bau, und gemäß dem ursprünglichen Plan solle die Bahn bis zu den Kohlenfeldern von Katanaska und schließlich bis Fairbanks gehen. Der Präsident erläutert dann weiter, daß er zwar selbst ein Gegner des Grundbesitzes des Staatseigentums in Fällen sei, wo ein leistungsfähiger privater Betrieb möglich sei. Er glaube aber, die gegenwärtigen Verhältnisse in Alaska erlaubten die Verwendung öffentlicher Gelder, um die Hilfsquellen des Landes zu erschließen. Abzuziehen würde der Bau durch den Staat und der Staatseigenschaft nicht erforderlich, daß die Linie vom Staate betrieben werde. Auch werde kein Vorschlag gerechtfertigt durch die Notwendigkeit einer Kohlenstation für die Marine in dem nördlichen Teile des Stillen Ozeans.

Der Aufstand in Ciudad Juarez (Mexiko).

New York, 2. Februar. Wie aus El Paso gemeldet wird, haben die Aufständischen angekündigt, Juarez den Bundesbehörden wieder auszuliefern unter der Bedingung, daß ihnen die rückständige Löhnung ausgezahlt und freie Rückfahrt nach Hause gewährt wird. El Paso, 2. Februar. Das in Juarez von den Aufständischen niedergebrannte, der deutschen Firma Kettler u. Degenau gehörige Geschäftsgebäude war das größte Warenhaus in Juarez. Der Wert der verbrannten Waren wird auf 250 000 Doll. geschätzt.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 2. Februar. Aus Marseille wird gemeldet, daß sich jenes Mitglied der Mission des roten Halbmonds, dem die Fortsetzung der Reise nicht gestattet wurde, im Besitz eines bedeutenden Schatzes, angeblich von 1 Mill. beland. Nach einer späteren Meldung seien bei diesem Türken Schriftstücke militärischen Charakters gefunden worden. Obgleich er erklärte, daß ihm diese Schriftstücke lediglich zur Beförderung anvertraut worden seien, hätten ihm die französischen Behörden, um ihre Korrektheit gegenüber Italien zu zeigen, die Weiterfahrt nach Tunis untersagt. — St. Petersburg, 2. Februar. Der russische Gesandte in Peking Korokowew ist zum zweiten Bevollmächtigten für die Verhandlungen über die Revision des russisch-chinesischen Handelsvertrags von 1882 ernannt worden. — Konstantinopel, 2. Februar. Wie verlautet, ist Talaat Bey zum Minister der Posten und Telegraphen ernannt worden.

Arbeiterbewegung.

Glasgow, 2. Februar. Der Streik der Hafenarbeiter dauert fort; die Arbeit ruht fast vollständig. Die Schiffseigentümer haben den Vorschlag ihres Komitees, gemeinsam mit den Vertretern der Hafenarbeiter eine Versammlung zur Erörterung der Lage abzuhalten, mit der Begründung abgelehnt, daß sie keine Notwendigkeit dazu sähen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Februar.

Der 1875 zu Bangen verstorbene frühere Militärhospitalverwalter und pens. Feldwebel Karl Friedrich Prehle hat eine Familienstiftung errichtet, dem Stadtrate zu Dresden ihre Verwaltung übertragen und sie für die armen Angehörigen der Familie Prehle zu Dresden bestimmt. In diesem Jahre sind 442,95 M. verfügbar. Alle, die Anspruch an diese Stiftung zu erheben berechtigt sind, werden aufgefordert, sich spätestens den 19. Februar schriftlich an Kanzlei des Landhausstr. 7, I zu melden.

Es werden zurzeit größere Arbeiten an den Druckrohrleitungen des Wasserwerks Tolkewitz vorgenommen, wobei mehrfach Umstellungen von Abfließröhren erforderlich werden. Etwas auftretende Wasserströmungen, die sich aber nur vorübergehend bemerkbar machen würden, sind auf diese Ursache zurückzuführen.

Der Deutsche und Oesterreichische Touristenklub (Sektion Dresden) feierte gestern im großen Saale des Gewerbehauses sein Trachtenfest, das Dank der Mägen des Festauschusses wieder äußerst genussreich verlief. Von 7 Uhr an versammelten sich die Alpler in ihrer heimlichen Tracht, um mit ihren Dirndl bei Spiel und Tanz einige Stunden echten Frohsinns und ungetrübter Heiterkeit zu erleben. Aus allen Tälern Tirols waren fröhliche Menschen herbeigeeilt, um auf einer der schönsten Almen der Rieserfernergruppe Erinnerungen auszutauschen und neue Freundschaftsbände zu knüpfen. Beim Eintritt in den Saal grüßte die langgestreckte Kette der Rieserfernergruppe mit dem 3440 m hohen Pöggall, der von tüchtigen Touristen in 4 bis 5 Stunden erklimmt wird. Am Festtage aber verspürte niemand, selbst der leidenschaftliche Bergsteiger, keine Lust, die feilen Wände zu erklettern und alle zogen es vor, sich auf der mit den herrlichsten Alpenblumen reich geschmückten Alm niederzulassen, um bei Gesang und Spiel die Stunden im Fluge entschwinden zu sehen. Es dauerte nicht lange, so hatten sich die Paare gefunden, und in tollem Saufen ging es über Stod und Stein. Auf halber Bergeshöhe hatte das Mannswort eine Rutschbahn aufgebaut, die bei den schmunzlenden Dirndl großen Anklang fand und eifrig benutzt wurde. Am Schießstande vergnügten sich besonders die jungen Burschen und suchten sich gegenseitig im Treffen zu überbieten. Drinnen aber im Wirtshause saßen die Alken mit ihren sonnenverbrannten wetherhaften Gesichtern und schmauchten bei einigen halben Tiroler Feuerweine ihre Weisen. Döher und immer höher schlugen die Wogen der Freude, lustige Lieder erklangen bei Saitenspiel aus vollen Kehlen und fröhliche Lacher erschallten durch Wald und Flur. Ein stotter vom sächsischen Ballettmeister Rottke, der vor Jahren mal im Wirtshaus in der Sommerfrische gewesen sein soll, einstudierter Schupplattler gefiel ausgezeichnet und mußte wiederholt werden. — Alles in allem war das Fest, um dessen

Vorstandsmitglieder Kubig, Lehmann und Wegner außerordentlich verdient gemacht hatten, ganz reizend. Hr. v. Gamme hatte die äußerst naturgetreuen Dekorationen mit hohem künstlerischen Geschick gefertigt, und ihm dürfte es in erster Linie zu danken sein, daß die rechte Alpenstimmung zur vollen Geltung kam. Trotdem etwa 700 Personen erschienen waren, herrschte im Saale eine musterhafte Ordnung, so daß sich jeder den Freunden des Tanzes in ausgiebiger Weise hingeben konnte.

Der Bachhofer Toni hatte um die Hand der Nierzi des Großbauern Niedertupfer, die er schon lange liebte und sie ihn, angehalten und von ihm und dessen Frau, der Kathrein, die Einwilligung zur Heirat erhalten. Gestern wurde die Hochzeit gefeiert. Die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatten von der Sache erfahren und waren nun in Alplertracht mit ihren Angehörigen und Gästen herbeigeeilt, um an der Feier teilzunehmen oder sie sich wenigstens anzusehen. Der Bauer hatte ja Getränke und Speisen nach alter guter Sitte in großen Mengen ansahen lassen, aber soviel des Volkes, wie gestern zusammengeströmt war, hätte er doch nicht bewirten können. So begnügte er sich denn mit der üblichen Zahl der Hochzeitsgäste, die schon köstlich genug war. Im Torse wimmelte es von Leuten in der Tracht aller Gauen des Bayers, des Tiroler- und des Welchen Landes, und da just Feiertag war, ließen die Russanten muntere Weisen ertönen, zu denen sich die Burschen und Dirndl im begehenden Tanze drehten. Blühlich lühten Wollerschiffe durch das Verächtsgebundene Land und die Kamlau und hielten an den Händen des Wahnmann wider. Von der Höhe herunter, wo der Hof des Niedertupferbauern lag, kam der Hochzeitszug, voran der Hochzeitsbräutigam mit großem, dunkelbläubertem Stabe, dann Buben und Mädchen, die Russin, das Brautpaar, sie sttamm mit niedergeschlagenen Augen, er glückseligenden Gesicht. Vor der „Goldenen Sonne“ wurde halt gemacht. Der Hochzeitsbräutigam hielt in artigen Versen eine rührende Rede, in der er den Segen des Himmels für das Glück und Wohlergehen des jungen Paares erbat und schließlich ein dreifaches Hoch auf dieses ausbrachte. Jubelnd stimmten die Hochzeitsgäste ein und all das gaffende Volk, das sich am Galkhofe versammelt hatte, jauchzte mit. Eine Anzahl wirklich sehr hübscher Dirndl und munterer junger Burschen ließ es sich nicht nehmen, auf dem Dorfplan einen niedlichen Schupplattlerreigen aufzuführen, der sehr viel Anklang fand. An der Hochzeitsstafel, die vor der „Goldenen Sonne“ hergerichtet war, wurde indessen geschmaust und getrunken, daß es nur so eine Art hatte. Das Volk zerstreute sich im Torse. Die Jungen tanzten, tanzten bis in den Morgen hinein. Die Älteren wanderten ins Bräuhaus über in die Weinlände und kamen auch nicht viel eher heraus. Die Schlägen gingen auf den Schießstand, die Vexerzen unter den Dirndl fuhrten hoch vom Berg aus die Anstaltbahn herunter, und wer das Glück versuchen wollte, begab sich zur Gabenlotterie. Alle waren sehr vergnügt und versicherten, noch nie eine so fröhliche Hochzeit gesehen zu haben.

Bericht der Landeskriminalpolizei. Am 15. v. M. wurden in Weithain zwei politische Arbeiter vorläufig festgenommen, weil sie verdächtig waren, in zwei dortige Schankwirtschaften eingedrungen zu sein. Durch die von der Brigade Dresden angestellten Erörterungen und die dabei aufgefundenen Tatspuren konnten den Festgenommenen nicht nur die erwähnten, sondern noch eine Anzahl gleicher Einbruchsdiebstähle in Großenhain, Prießwitz, Riesa und Cottbus nachgewiesen werden.

Aus dem Polizeiberichte. In Berlin festgenommen wurde ein seit langer Zeit gesuchter, schwer verurteilter, internationaler Feldschwindler, der frühere Schauspieler Kurt Oskar Bloch (auch Oskar Arthur Bloch und Bloch), den 24. Juni 1862 in Riga geboren, der zahlreiche Verurteilungen in den verschiedensten Städten dadurch verübte, daß er unter stets wechselnden Namen Ärzte aufsuchte, sich ihnen als russischer Kollege vorstellte, sie wegen eines Gasterienleidens um eine Morphiuminjektion, und wenn er solche erhalten, um Reisegeld zur Weiterfahrt unter Schilberung seiner Notlage bat. Auch betrog er des öfteren Hotelkellner durch Entnahme von Darlehen, unter der Angabe, Schupplattler, Dr. med., Dr. phil., Theologe, Schriftsteller ic. zu sein und führte u. a. die Namen Reinhard Hoffmann, Kurt Henke, Dr. Gagner aus Norwegen, Arno Siele ic. Er soll jünger aussehen als er ist, hat mittlere Figur, dunkelbraunes, rückwärts gekämmtes, buschiges Haar, ebensolche Augenbrauen, dunkelbraunen Schnurbart, zeitweilig auch glatt rasiert, längliches hageres Gesicht, kraushaftes Aussehen, spricht gebrochen deutsch, trug meist Klemmer, ging gut gekleidet, raucht sehr viel Zigaretten, ist Morphiumist und hat nur oberflächliche medizinische Kenntnisse. Den Ärzten, an die er sich wandte, büxten zahlreiche von der Morphiuminjektion herabhängende Wunden am linken Arm und da er tatsächlich gallenleidend ist, große Laparotomienarben am Unterleibe aufgefunden sein. Zeitweise wurde er auf seinen Schweinefahrten von einer Marie Becher oder Bach geb. Hosenbacher aus Rochel in Bayern, als seiner angeblichen Ehefrau, begleitet. Geschädigte wollen sich in der Kriminalabteilung, Schießgasse 7, I., Zimmer 39, melden.

Frachtvergünstigung für Ausstellungen. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen wird unter den üblichen Bedingungen die frachtfreie Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen ausgeschickten Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Vögelausstellungen in Neumark (Sa.) vom 2. bis 6. Februar, in Breitenbrunn (Sa.) am 11. Februar und in Lugau am 25. und 26. Februar; 2. Kanarienvogelstellungen in Hamburg vom 17. bis 19. Februar, in Glauchau vom 23. bis 25. Februar, in Dresden vom 24. bis 26. Februar, in Weipert am 25. und 26. Februar, sowie in Göttha vom 26. Februar bis 9. März 1912. 3. Gekügel- und Kanarienvogelstellungen in Kuerbach (Ergeb.) am 18. und 19. Februar 1912. — Die Güterabfertigungen der Sächsischen Staatsbahnen sind der Lage, über die zu beachtenden Bedingungen weitere Auskunft zu erteilen.

Gewerbehaus.

Morgen Sonntag 329
Zwei grosse populäre Konzerte.
 Leitung: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Einlaß ¼ 4 und 7 Uhr. Anfang 4 und ¼ 8 Uhr.

A. C. Tschientschy

(Inh.: A. Gäbler),
Dresden,
 Marschallstrasse 4.
 Fernsprecher 5129.
 681

Silber- u. Goldwaren

**Hochzeits-, Paten-,
 Ehrengeschenke usw.**
 Spez.: Bestecke, Tafelgeräts
 in jeder Preislage.
 Größte Auswahl. Bill. Preise.
 Hausanfertigung, Reparaturen usw.
 in eigener Werkstatt.

Lehmann-Osten- Chor.

Mittwoch, den 7. Februar
 abends 8 Uhr:
Karnevals-Abend
 „Im Wiener Wurstel-
 Prater“
 im Ausstellungspalast.
 Passive Mitglieder (Jahres-
 beitrag 5 M.) haben zu allen
 Veranstaltungen freien Zutritt.
 Näheres im Sekretariat: Wal-
 burgstr. 18. Fernspr. 374.

Gesellschaft

für
**Christentum und
 Wissenschaft.**

Donnerstag, den 8. Februar 1912
 abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 im Restaurant Kuchl (1 Treppe),
 Große Bräutigasse.

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Rechnungsbericht.
 2. Ergänzungswahlen u. Wahl
 der Rechnungsprüfer. 3. Ver-
 schiedenes. — Danach Vortrag
 des Herrn Pastor Dr. Heber:
 „Warum bleiben wir bei Gott?“
 Wider Materialismus und
 Nihilismus. 868
Der Vorstand: Dr. Bähr.

Kaufe der sofort. Kasse
Ritterkleider und and. **Gesell-
 schaftsteil.** Bitte Volt, Abendm.,
 Prinzessl. u. a. m., u. Courtchleppe
 Frau Offizier, Rathh. Str. 46, II.,
 Dresden-N. 4

Assessor

oder
**vertretungsberech-
 tigter Referendar**
 auf einige Monate ab 15. Februar
 spätestens ab 1. März 1912 gesucht.
Nechtsanwältin
Dr. K. Heitzig & D. Fl. Kaestner
 in Zwickau i. S. 872

Ältere Witwe, solider, vom.
 Charakter, Hauswirtschen durchaus
 tüchtig, heiter, musk., gute Vor-
 leserin — 12 jährl. wohlgez. intell.
 Sohn — ist durch Vermögensverl.
 gezwungen, ihr Heim aufzulösen
 und **sucht** daher
Haushaltsführung
 b. besserem Herrn b. fr. Wohnung,
 Gehalt, Verpflegung. Gefl. Off.
 unt. **W. H.** an die Exped. b. Bl.

Am 1. Februar verstarb in Dresden der

Oberst i. P.

Herr Ludwig Alexander Westmann.

Er hat dem Generalkommando als Adjutant, als Generalstabsoffizier und bis 1902 als
 Chef des Generalstabs angehört und sich in allen diesen Stellungen durch hervorragende
 Tüchtigkeit ausgezeichnet.
 Das Generalkommando wird dem verdienstvollen Offizier und lebenswürdigen Kameraden
 ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

d'Elja,

General der Infanterie und kommandierender General
 des XII. (1. Rgl. Schf.) Armeekorps. 860

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu drei Beilagen und Landtagsbeilage Nr. 41.

Das Hotel du Nord

in Dresden, Prager Str., **Edo
 Rodejinsky**, in ruhig. vornehm.
 Lage, nahe d. Hauptbf. u. Zentrum,
 bietet alle Annehmlichkeiten eines
 modernen Hotels zu mäßig. Preisen.
 Komfort. Zimmer v. M. 2.50 an.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn.
 Oberl. utnant Carl Bod v. Müll-
 fingen in Soest i. W. — Ein
 Mädchen: Hrn. Reg. Detwitt
 in Plauen i. S.

Verlobt: Hr. Karl Graubner
 mit Fr. Margarethe Schmachl
 in Leipzig; Hr. Ingenieur Arthur
 Gläß in Chemnitz mit Fr. Elsa
 Bierbaum in Bützgendorf; Hr.
 Jolliffant Max Wiedemann
 mit Fr. Gertrud Bergner in
 Chemnitz.

Vermählt: Hr. Oberarzt Dr.
 mod. Rochke mit Fr. Leopold-
 bine Gerber in Dresden.

Storben: Hr. Obermedizinal-
 rat Professor Dr. Gustav Busch
 (64 J.) in Dresden; Hr. Friedrich
 August Ludwig Hecker (86 J.) in
 Bernsdorf; Hr. Robert Gerlach,
 Oberbriefführer (65 J.) in Dres-
 den; Hr. Telegraphenfeldtelegr. a. D.
 Raphael S. J. Belleville in
 Dresden; Frau Helene Günther
 geb. Gräffler (68 J.) in Dresden;
 Frau verw. Marie Felicitas
 Schenderlein geb. Dietrich (82 J.)
 in Dresden; Hrn. Amtsgerichts-
 sekretär Otto Enger in Dresden
 ein Sohn (Rudolf, 13 J.); Frau
 Martha Ralsch geb. Wintler in
 Dresden; Frau Kommerzienrat
 Ottilie Richter geb. Richter (72 J.)
 in Dresden; Fr. Aurelie Ottilie
 Böhm (47 J.) in Dresden;
 Hr. Gustav Anton Lucius, langj.
 Direktor der Manufaktur Kochlin
 (72 J.) in Leipzig; Hr. Gustav
 Richard Wötger, st. Professor der
 Firma Franz Wagner in Leipzig;
 Hr. Privatmann Carl Heinrich
 Ferd. Günther (72 J.) in Leipzig;
 Hr. Robert Eduard Pranger in
 Delitzsch i. R.; Frau Anna
 Aurelie Schwalbe geb. Boigt
 (69 J.) in Chemnitz-Altenhof;
 Hr. Alfred v. Brandt (77 J.) in
 Erfurt; Fr. Louise v. Wedderkop
 (46 J.) in Gulin.

Den An- und Verkauf von Ritter- Gütern

ermittelt direkt u. streng veil
 vollständig kostenfrei für die
 Herren Käufer und ohne Kosten-
 vorbehalt für die Herren Verkäufer
de Coster,
 Dresden-N., Annenstr. 14, 1
 Haus Engelapothek.
 Erste Referenzen.

Tafeldekorationen für Dinners und Bälle

Cotillonsträusse
 in jeder Preislage.

Karl Rülcker

Kgl. Hoflieferant
Georgpl. 11
 (Mitte d. Platzes). 840

Königliches Gymnasium zu Dresden- Neustadt.

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar verschied
 plötzlich unser Berufsgenosse

Herr Professor Clemens König.

Er hat der Schule fast seit ihrer Gründung an-
 gehört.

Der Besitz eines reichen Wissens auf dem Ge-
 biete der Naturwissenschaften, sichere Beherrschung
 und Handhabung des Lehrverfahrens ließen ihn als
 berufen für das Lehramt erscheinen.

Um die Förderung seiner Schüler ernstlich be-
 müht, wußte er namentlich die Teilnehmer an den
 biologischen und chemischen Übungen für sein Fach
 zu erwärmen.

Schlicht und freundlich im Umgange, behauptete
 er in unserem Kreise eine geachtete Stellung.

Tiefbewegt rufen wir daher unserem heim-
 gegangenen Berufsgenossen, den die gemeinsame
 Arbeit an der Jugend mit vielen von uns Jahr-
 zehnte hindurch verband, herzlichsten Dank und Scheide-
 gram in die Ewigkeit nach.

Dresden, den 3. Februar 1912. 874

Rektor und Lehrkörper.

Statt besonderer Meldung.

Heute verschied sanft nach längerem Leiden im 85. Lebensjahre
 unsere liebe Cousine, Tante, Großtante, Urgroßtante

Therese Freim von Miltitz

Hofdame weil. J. M. der Königin Amalie von Sachsen.

Schwerin, den 1. Februar 1912.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 5. Februar, 2.30 Uhr vom Trauerhause, Orleans-
 straße 12, aus. 875

Heute früh ist

Herr Oberbürgermeister Dr. Johannes Ferdinand Schmid zu Plauen

aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden.
 Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1902 dem Kreisausschuss der König-
 lichen Kreishauptmannschaft Zwickau an und hat sich als dessen Mitglied durch seine
 hervorragenden Kenntnisse, seine reiche Erfahrung auf allen Gebieten der öffentlichen
 Verwaltung sowie durch die Abklärtheit seines Wesens und Urteils große Verdienste
 erworben.

Der Kreisausschuss wird sein Andenken als eines lebenswürdigen Mitgliedes
 und Freundes alle Zeit in Ehren halten!

Zwickau, am 1. Februar 1912.

Der Kreisausschuss der Königlichen Kreishauptmannschaft. Kreishauptmann Dr. Fraustadt.

857

Am 1. Februar abends verschied plötzlich und unerwartet unser lieber hoch-
 geachteter Kollege.

Herr Obermedizinalrat Dr. Friedrich Julius Gustav Pusch,

A. R. L., Bad. Z. L. R. L., Old. H. u. V. E. R. L.,

ordentl. Professor für Tierzucht und Direktor des zootech-
 nischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden,
 Landestierzuchtdirektor und Mitglied der Kommission für
 das Veterinärwesen.

In dem Verstorbenen, der 24 Jahre lang dem Kollegium unserer Hochschule
 angehörte, verlieren wir den unvergesslichen, treubewährten, lieben Freund und
 Kollegen, unsere Hochschule einen ihrer besten und begabtesten Lehrer, die tier-
 ärztliche Wissenschaft einen ihrer bedeutendsten Forscher und Förderer, der von
 großem Einfluß auf die Entwicklung und die Bedeutung unserer Hochschule, die
 Tierzucht in Sachsen und das sächsische Veterinärwesen gewesen ist. Ausgestattet
 mit reichen Gaben des Geistes und Herzens, erfüllt von edler Begeisterung für seine
 Wissenschaft, seinen Beruf und seinen Stand, ausgezeichnet durch reiches Wissen
 und einen edlen lauterer Charakter, so stand er unter uns, ein von jedem von uns
 jederzeit hochgeachteter und hochgeschätzter lieber K. lege.

Sein Tod reißt eine unausfüllbare Lücke in unser Kollegium!

Dresden, am 2. Februar 1912.

Das Professorenkollegium der Tierärztlichen Hochschule.

875

Nachruf.

Am 30. Januar verschied nach schwerem Leiden der

Generalarzt i. D., Ritter h. O.

Herr Dr. Suxdorf.

Das Sanitätsoffizierkorps des XIX. (2. S. S.) Armeekorps betrauert in
 dem Entschlafenen seinen früheren Korpsarzt, dem es als Preis wohlwollenden
 und gerechten Vorgesetzten, als Förderer der Interessen des Sanitätskorps und
 als treuem Kameraden zu unauslöschlichem Danke verpflichtet ist.

Bitte,

Generaloberarzt und stellvertretender Korpsarzt.

864

Kunst und Wissenschaft.

Klavierabend. (Egon Petri.) Der Konzertgeber letzte gestern die in seinem ersten Abend erfolgreich begonnene Vorführung Lisztischer Klaviermusik fort. Dieser zweite Liszt-Abend brachte in lädenloser Vorführung die zweite Folge der „Années de pèlerinage“, die Eindrücke, die sich in Liszt als Rück Erinnerungen an Italien musikalisch verdichteten. Wie immer bei Liszt ist es die äußere Seite, die er erfährt, die Umsetzung der Eindrücke in Gefühlswerte war nicht seine starke Seite. Auch gestern machte man insofern wieder die Wahrnehmung, daß wohl allenthalben Interesse wahrgenommen wurde, aber von einer seelischen Resonanz kaum etwas zu verspüren war. Gerade ein Stück wie z. B. das die „Tra ergondel“ („auf Richard Wagners Tod geschrieben“) betitelt, zeigt so recht den Mangel an Blutwärme des Empfängens in Liszts Kunst. Von einer Umwertung der Eindrücke des äußeren Bildes, das der Titel ergibt, in ein Gefühlswerte wachsendes ist keine Rede. So wirkt Liszt immer noch am ehesten, wenn er ästhetische und poetische Werte haben kann, wie es in den Petrarca-Sonnetten, dem Notturmo „En rêve“ und in der „Bénédiction de Dieu“ der Fall ist. Die Verwendung dieser und ähnlicher Stücke hat also keine guten Gründe. Auch Egon Petri erzielte gestern seine besten Wirkungen mit ihnen. Seine Benutzung zum Lisztspiel erhaltete er dabei von neuem. Die scharfe Klarheit seines Spieles, wie eine hochentwickelte Differenzierung des Anschlags lassen in ihm die Besonnenheit Meisterhände erkennen. Wenn ein Wunsch blüht, so war es der, daß der junge Virtuose dem Vergnügen intensiver Berücksichtigung angeheime läßt. Will er uns später wieder einmal mit Verlässlichkeit aufwarten, wird er um die Besetzung des Klaviers auf diesem Wege nicht herumkommen. D. S.

Wissenschaft. Aus London wird gemeldet: Das Alter des von Mr. T. Reid Wort bei Ipswich aufgefundenen Gerippes eines prähistorischen Menschen wird von einem englischen Gelehrten auf 100 000 bis 300 000 Jahre geschätzt. Die Formation, in der es entdeckt wurde, soll weit älter sein als die, in welcher der sogenannte Neanderthaler gefunden wurde. Prof. Keith ist der Meinung, daß dieser weitentwickelte Mensch einer Rasse angehört, die noch vor den Eisperioden Ost-Asien bewohnte. Es ist das Gerippe eines Mannes von 5 Fuß 10 Zoll Höhe. Der Schädel ist klein, der Körperbau dem eines modernen Engländers vollkommen ähnlich.

Man berichtet aus dem Haag: Die Gründung einer internationalen Akademie für Völkerrecht ist nunmehr gesichert. Der Vorstand der von Carnegie mit 10 Mill. Doll. gegründeten Stiftung zur Förderung des Völkerrechts in Washington hat zur Errichtung einer internationalen Akademie im Haag beschlossen, ein niederländisches Komitee von Rechtsgelehrten und Staatsmännern unter Vorsitz des Staatsrats Kiser mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zu beauftragen. Auch dieser schenke seinen Nobelpreis als Stammkapital für die Stiftung.

Literatur. „Ein Schatten fiel über den Tisch“, ein neues dreitägiges Schauspiel von Max Paulsen, erzielte bei seiner Uraufführung am Stadttheater in Wien guten Erfolg.

Das hübsche Lustspiel aus dem Werteband des Hauses Rothschilde „Die fünf Frankfurter“ von Köhler, die in Berlin ihre Uraufführung erlebten und gerade in diesen Tagen in die gewöhnlichen Räume des Wiener Hofbühentheaters eingezogen sind, begnügen sich nicht mehr mit dem Leben in der alten Welt, in der ihre Urheber so reich und berühmt geworden sind. Der bekannte amerikanische Impresario Schubert, der kürzlich in Berlin weilte und in Amerika unter seiner Leitung einen Lauff von weit über 50 Theatern vereinigt, hat das Werk für Amerika und England erworben und wird die „fünf Frankfurter“ sowohl in London wie auch in New York zur Aufführung bringen.

Aus London wird uns geschrieben: Im hiesigen Royaltheater hat jetzt das neue Bühnenwerk John Galsworthys, eines der führenden englischen Romaniker und Dramatiker, seine Uraufführung bestanden; er selbst nennt das Werk, das den Titel „The Pigeon“ führt, eine „Phantasia“, aber man könnte die bei aller traurigen Wahrhaftigkeit humorvolle Dichtung auch eine soziale Komödie nennen, denn in dem Stücke soll gezeigt werden, wie alle Wohlthätigkeit und alle Wohlthätigkeitsinstitutionen im Grunde nutzlos sind, wie der Mensch, wie die Persönlichkeit ewig von seinem Charakter abhängig bleibt und darin fester ist als alle sozialen und philanthropischen Systeme. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein hoffnungslos gut herziger Künstler, ein Mann, der keinem Bettler ein Klein entgegennehmen kann; er gibt bereitwillig sein letztes Geldstück hin und wenn seine Taschen leer sind, ladet er die Bettler bei sich zu Gast. Natürlich wird er von allen Seiten ausgefaßt und gerupft, dem betrunkenen Kutcher folgt irgendein in der Welt herum vagabundierender französischer Luntichut und diesem eine etwas leichtfertige Blumenverkäuferin; aber das gute Herz des armen Künstlers wird durch seine Erfahrungen klug; ebenso wenig wie die Bettler durch seine Gaben besser werden. Vergeblich sucht die Tochter dieses unheilbar Mitleidigen, den Vater zu bekehren und vor dem eigenen Ruin zu retten, sie ruft einen Pfarrer, einen berühmten Soziologen, und es kommt zu einer feinen und geistreichen Auseinandersetzung, aber dem weichherzigen Weltwey ist nicht zu helfen, er ist nun einmal von der Natur angeschlossen dazu geschaffen, von anderen gerupft zu werden. Und als der b. trunksüchtige oder die andern wiederkommen, gehorcht er von neuem seinem Herzen und öffnet Tür, Deutal und Seele, ohne damit wirklich Nutzen zu stiften. Denn wie er seiner eigenen Wesensart nicht entkommen kann, so können es auch nicht die anderen: der Kutcher wird wieder trinken, der wortgewandte Luntichut weiter schwadronieren und die leichtfertige Blumenverkäuferin wieder ihrem Manne davonlaufen. Prachtvoll sind die

einzelnen Gestalten herausgearbeitet, lebendige Typen aus der Wirklichkeit, Wesen von Fleisch und Blut, die unverwandelt aus dem Leben auf die Bretter gestiegen zu sein scheinen. Aber wie resigniert der Grundgedanke des Werkes auch anmuten mag, und wie tragisch das Ende auszuklingen scheint: in dieser sozialen Komödie klingt ein hartes und ursprüngliches Bekenntnis zu optimistischer Weltbetrachtung durch, die in der Erkenntnis gipfelt: das Leben und die Wirklichkeit überwindet alle Theorien; worauf es ankommt, das ist nur die eine Frage, wie viel Liebe in einem Menschen wohnt.

Am 1. Februar, am Todestag des vor zwei Jahren dahingegangenen Otto Julius Bierbaum, wurde in München in Gegenwart seiner Witwe auf dem Waldfriedhof sein Denkmal enthüllt, eine Stele mit des Dichters Kopf. Hans Brandenburg las den Freunden Bierbaums ein Schreiben Michael Contads vor und hielt die Gedenkrede.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Im 43. Lebensjahre verstarb hier gestern der Schriftsteller Josef Ettlinger.

Bildende Kunst. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: In der gestern (Freitag) hier abgehaltenen Sitzung der Ausschüsse für die Errichtung eines Bismard-Rationaldenkmals wurden in erweiterter Einhelligkeit wichtige Entscheidungen zur kräftigen Förderung des großen nationalen Unternehmens gefaßt, und zwar insbesondere hinsichtlich der juristischen Gestaltung des Ver. ins sowie der weiteren Schritte zur Sammlung der erforderlichen erheblichen Mittel. Es wurde beschlossen, mit den durch die Entscheidungsausschüsse gewählten Künstlern vor der Feststellung des endgültigen Entwurfes in Verhandlungen einzutreten. Für die Ausarbeitung des Modells für das Denkmal auf der Elisenhöhe sind noch besondere Versuche in Aussicht genommen. Einmütig wurden in der Sitzung die Angriffe zurückgewiesen, die größtenteils von unzutreffenden Voraussetzungen ausgehend, gegen die noch besten Wissen und Gewissen angestrichen des Kreis-Vereinschen Entwurfes getriggerte Entscheidung erhoben worden sind. Nach weiterer eingehender Erörterung der gesamten Vorgänge bei dem Wettbewerb erklärte die Versammlung insbesondere die Aufzeichnungen, die einzelne der anwesenden Mitglieder des Kunstauschusses erfahren hatten, für durchaus ungenügend und sprach ihnen den lebhaftesten Dank der gesamten Ausschüsse aus.

Aus Berlin wird berichtet: Eine Widmung Max Liebermanns für das kunsthistorische Seminar an der Berliner Universität wird dort viel besprochen. Der Maler schrieb zu Ruh und Frommen der jungen Kunststudierenden in den Liebermann-Band der „Kunst der Kunst in Gesamtausgaben“ die Worte: „Ob alte oder neue Kunst, es gibt nur eine Kunst: die Kunst, die lebt.“

Weiter wird aus Berlin gemeldet: In der letzten Generalversammlung der Berliner Sezession wurde die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Sezessionsvorstandes und die Neuwahl von zwei Künstlern vollzogen: Der Landschaftler Theo v. Brodhufen und der Bildhauer Georg Kolbe treten in den Vorstand ein. Erster Vorsitzender bleibt Lovis Corinth, zweiter Vorsitzender der Bildhauer Prof. August Kraus.

Musik. Die Kommission von Musikern, die mit der Veröffentlichung des Verdischen Briefwechsels für die nächstjährige Jahrsunterfeier des großen Lieddichters betraut ist, hat sich in diesen Tagen behufs Sichtung des Materials in die Villa Sant Agata begeben und dabei überraschende Funde gemacht. Sie entbedte vor allem jene Duvertüre zu „Aida“, die der Meister nach der Generalprobe der Oper in Kairo zwecks Umarbeitung zurückgegeben hatte und die seither verschwunden war. Weiterhin fand man ein vollständiges Textbuch zu einer Oper „König Lear“, das der Meister selbst verfaßt, aber nicht in Musik gesetzt hatte. Der Schriftsteller Verdi ist ferner mit dem eigenhändigen Manuskript einer von ihm verfaßten „Geschichte der Päpste“ vertreten. Der Kommission fiel ferner das Konzept eines dreitägigen Operntextes „Alca“ in die Hände, das der heute noch lebende Dogen der italienischen Journalisten, Giuseppe Perosio, im Auftrage Verdis nach einer Novelle von Dall' Ongaro verfaßt hat. Die wertvollste Entdeckung machte man aber mit der Auffindung eines Bildes, das man bisher vergeblich gesucht hatte, jenes von Palici gemalte Bild Verdis, das man für verschollen oder vernichtet hielt.

Theater. Das erst seit einigen Jahren bestehende Intime Theater in der Bülowstraße in Berlin, das früher lediglich Spezialitätentheater war, sich aber zuletzt der Operette zugewandt hatte, hat wegen schlechten Geschäftsganges seine Pforten geschlossen.

Zentraltheater. („Wiener Blut“, von Strauß.) Am gestrigen Abend verabschiedeten sich die Berliner Gäste vom Dresdner Publikum. Wie bei der ersten Vorstellung war auch diesmal das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuhörerschaft lautete mit Wohlbehagen den satznerenden Melodien, die hier zu einem blühenden Straußereicht sind. Auch diesmal trug die Aufführung die Merkmale der Vollendung, und man kann wohl sagen, daß man kaum an einer Bühne gerade für diese in der Wiener Kongresszeit spielende Operette eine gleich glückliche Besetzung wie am Theater des Westens in Berlin finden wird. Marie Ottmann und Albert Kühner, wie prächtig passen sie zusammen, die gefeierte Diva und der primo uomo im Operettenreiche. Wie reizvoll ernt sich der sammetweiche Sopran mit dem äppigen Wohlklang des Tenors, der, will's Gott, einmal der Opernbühne als glänzender Star zurückgewonnen wird. Und Foidi Deutsch, der allzeit Schlagfertige, und Mizzi Freihardt, die Unverwundliche, denen sich Fr. Latour sowie die Herren Feiner und Pirkl als hervorragende Vertreter ihrer Partien anschließen. Nicht vergessen sei Kapellmeister Max Gabriel, selbst ein Operettenkomponist von Ruf, der die Straußmusik in solch zwingender Weise vermittelte: „Wiener Blut“, „Rosenblätter“, „Frauenherz“ und wie sie alle heißen. Unwillkürlich

brängt sich einem da der Bierzeiler aus Webers Epos „Treizehnlinden“ auf: „Sind es auch die alten Weisen, die bekannten, längst vertrauten, doch die Menschenfinder lauschen gern den wonnesamen Lauten.“ —

Vortragabend. Im Saale des Künstlerhauses hielt gestern Fr. J. H. Schlenker einen Vortrag über die Germanische Vorzeit im Lichte der Gegenwart, der durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde ausgezeichnet wurde. Die geschätzte Rednerin entrollte in formvollendeter Rede Bilder von einst und jetzt, die getragen waren von begeisterter Berehrung für die Kultur der Germanen. In ihrem ersten Teile behandelte sie die Nachwirkungen heidnischen Fühlens und Denkens im Leben der Gegenwart. Die Seelen der Verstorbenen nehmen Besitz von Dingen und lebenden Wesen. In Haus und Hof wohnen Geister, die dem Menschen nützen oder schaden können. Näher ging die Vortragende auf die Berehrung der Tiere und Bäume durch die Germanen ein. Im zweiten Teil sprach sie über die alten germanischen Feste und Feiern, die in vielen unseren Festen und Gebräuchen einen mehr oder minder starken Nachklang hinterlassen haben. Der Vortrag war auf eingehender Kenntnis des Stoffes aufgebaut, und besonders muß man der Rednerin nachrühmen, daß es ihr gelang, eine gewisse Monotonie bei der Fülle des Stoffes zu vermeiden. Nur in ein paar Punkten ist Referent abweichender Meinung. Die Rednerin führte Anfang und Ende in der Entwicklung der Sitten und Gebräuche an, während es doch gerade reizvoll gewesen wäre, wenn auch nicht immer, so doch an einigen Beispielen den Gang der Entwicklung bez. Umformung selbst kennen zu lernen. Und weiterhin die Fülle des Stoffes verlangte gebieterisch auch eine schärfere Hervorhebung der leitenden Gedanken. Mangelndes Rauschaltätsbewußtsein ist Ursache der Besetzung der Dinge; durch feierliche Beachtung bestimmter Gebräuche sind allein die Unirdischen zu gewinnen. Dem Vortrage folgten die Zuhörer mit großem Eifer und sorgten am Ende mit Beifall nicht.

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden 50 Gemälde vom Bunde Münchner Künstler, bei der folgende Künstler vertreten sind: J. Kacalis, Th. Vohnenberger, K. Gregorisch, Aug. Hoffmann v. Bellenhof, R. Kern, Frau Kern-Löffels, O. Kresse, C. Kistner, A. Lang, G. Mayer-Franken, K. D. Müller, W. Thor, J. Viertel, J. Widmann und W. Winkler. Von hiesigen Künstlern wurden Gemälde ausgestellt von Margarete Jallin, Arthur Henne, Anton Otto-Jensen, Hans Kempen, Hildegard Koch, Waldemar Leitzsch, Joh. Lindner, Karl Quard, Georg Raffau, Gertrud Schäfer, Emil Schilde, Elisabeth Schönleber und H. Tischer-Hintergarten im Schwarzwalde. Verkauf wurde von Prof. Heinrich Hofmann „Christus predigt am See“, „Frauenkopf“, „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“ und „Maria“. Zur Verlosung wurden angekauft von Richard Birnstengel „Waldhaus in der Dänneung“, Karl Enderlein „Frühlingmorgen“, Clementine Hahn „Weiße Rosen“, Richard Heimmann „Mittagsstunde“, H. Hofmann „Austreibung aus dem Tempel“, H. Krautacher „Wauer mit Kuh“, Wilh. Merzberg „Weihnachtspost“, H. Otto „Stiller Herbsttag“, Georg Raffau „Herbststimmung“, O. K. Scholz „Erlen“, Alfred Thomas „Stilleben“, Franz Trautisch „Abend in Rothenburg“, Otto Westphal „Winter im Großen Garten“, August Wildens „Kircheninneres“ und Eugen Wolf „Sonnige Schneelandschaft“. Die verkauften Gemälde aus der Gedächtnis-Ausstellung von Prof. Heinrich Hofmann sind noch einige Wochen in der Eingangshalle des Ausstellungsgeläudes ausgestellt.

Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Die Ausstellung der Münchner Künstler schließt Sonntag, den 4. Februar, Dienstag, den 6. Februar, vormittags 11 Uhr wird die neue Ausstellung eröffnet, die Werke holländischer Maler der Gegenwart umfaßt. Bei der Zusammenstellung dieser Sammlung wurde das Augenmerk darauf gerichtet, nicht Werke der in breiter Öffentlichkeit berühmten Maler zu wählen, sondern Gemälde tüchtiger Künstler der mittleren und jüngeren Generation, die wohl in ihrer Heimat geschätzt und anerkannt werden, aber im Ausland wenig bekannt geworden sind; unter diesen seien hervorgehoben: André Broedek, Hettly Broedek, Arthur Briet, S. Garf, J. S. G. Kever, Cornelis Kuypers, B. Laguna, Frans Langeveld, Albert Reubens, Dirk Oder, E. Pieters, Louis B. van Soest, E. van der Ven. Die Sammlung von Gemälden holländischer Künstler wird ergänzt durch eine Anzahl graphischer Arbeiten, die den Seitenfall füllen werden; im Mittelpunkt stehen Werke des bedeutenden holländischen Graphikers Marius Bauer. Außerdem sind vertreten: Jan Beth, W. D. J. Kiewenlamp, J. E. Poortenaar, Jan Voon, Graadt van Roggen, D. J. Harting, Pieter Dupont, J. G. Veldheer, H. Druff, W. J. Dingemans.

Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant Anst. Große Prädergasse, ab. Auf der Tagesordnung steht außer Jahres- und Rechnungsbericht, Ergänzungswahlen und Wahl der Rechnungsprüfer ein Vortrag des Hrn. Pastor Dr. Heber mit dem Thema: „Warum wir an Gott glauben? Wider Materialismus und Nihilismus.“ Am nächsten Vortragabend, Dienstag, den 19. März, spricht im großen Vereinssaal, Jüngersstraße, Hr. Prof. Dr. Kaufmann von der Universität Breslau über die Bedeutung der geschichtlichen und theologischen Forschung für die religiöse Krisis der Zeit.

In seinem gestern im Verein für Erdkunde gehaltenen Vortrag über die vorjährige Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Sudan teilte Flägeladjutant Major v. Schmalz mit, daß demnächst ein Album mit von dem erlauchten Reisenden persönlich aufgenommenen Bildern im Verlag der Königl. Hofbuchhandlung H. Burdach, Schloßstr. 32, zum Preise von 5 R. erscheinen werden, dessen Reingewinn Sr. Majestät einem milden Zweck zuweihen gedenkt. Ein illustrierter Prospekt wird demnächst ausgegeben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Königl. Schauspielhaus. Die nächsten Wiederholungen des Trauerspiels „Gudrun“ von Erik Dardt, mit den Damen Tesfink und Salbach und den Herren Wiede, Beder, Wehnert und Wählberg in den Hauptrollen, finden morgen, Sonntag, den 4., und Donnerstag, den 8. Februar (außer Abonnement) statt.

Im Königl. Schauspielhaus werden Dienstag, den 6. Febr. die beiden klassischen Werke „Robert Guisard“ und „Der zerbrochene Krug“ aufgeführt. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr.

Im Königl. Opernhaus geht Montag, den 5. Februar, Richard Wagners „Tannhäuser“ in Szene. Die Besetzung der Hauptpartien ist die folgende: Tannhäuser — Dr. v. Hart, Elisabeth — Frau Wittich, Venus — Fr. Siems, Wolfram u. Eisenbach — Fr. Blachle, Hermann — Fr. Guttlich.

Das erste der fünf Volkssymphoniekonzerte, welche die Stadt Dresden in den Monaten Februar bis April d. J. durch die Gewerkschaftsvereine veranstalten läßt, findet am Sonntag, den 11. d. M. vormittags 11 Uhr im Volkshaus, Oststr.-Allee 21/23, statt. Der Verkauf der Eintrittskarten, für die ein Einheitspreis von 20 Pf. festgesetzt ist, erfolgt in derselben Weise, wie der Verkauf der Eintrittskarten zu den Volksvorstellungen in den Königl. Theatern nur durch Arbeiter- und Berufsvereinigungen. Da die Anmeldungen aus diesen Kreisen so zahlreich erfolgt sind, daß die verfügbaren Plätze nicht entfernt ausreichen, um die gedruckten Wünsche zu erfüllen, konnten den Vereinen die Karten nicht in der erbetenen Zahl zugewiesen werden. Einige Vereine mußten sogar ganz unberücksichtigt bleiben. Auch bei den künftigen Volkssymphoniekonzerten werden den Vereinen in Anbetracht der großen Nachfrage nur abwechselungsweise Karten zugewiesen werden können. Das nächste Konzert findet Dienstag, den 27. Februar 1912, abends 8 Uhr im Vereinshaus statt. Aber die für dieses Konzert vorzunehmende Kartenverteilung wird den beteiligten Vereinen, ohne daß eine Verteilung notwendig ist, Mitteilung zugehen. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet für keine der Volkssymphoniekonzerte statt.

* Im Residenztheater wird morgen, Sonntag, abends, die Operette „Die Fledermaus“ gegeben. Montag gehen zum erstenmal in Szene: „Die Scheidung“, eine Szene aus einem Lustspiel von Dag Espen, hierauf „Karneval in Rizza“, ein Lustspiel in einem Akt von Robert Nisch, Lustig von Hans Roland, hierauf: „Hille Bobbe“, Komödie in drei Akten von Adolf Raut. Das Weihnachtsspiel „Der Weihnachtskönig“ wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags bei besonders ermäßigten Preisen gegeben.

* Im Zentraltheater geht morgen, Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsspiel „Peters Jagd nach dem Glöckchen“ von Paul Alexander in Szene. Abends 8 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen Franz Lehárs neueste Operette „Eva“ mit Ida Ruffa und Carl Pfann als Helden wiederholt. Die Kasse ist von vormittags 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

* Wochenplan von F. Ries. Eingetretener Hindernisse halber ist der Liederabend des Hrn. Kammerängers Wilhelm Herold von morgen Sonntag auf Mittwoch, 14. Februar, verlegt worden. Gesänge Karten haben Gültigkeit. — Montag: 8 Uhr, Künstlerhaus, Tanzabend von Clotilde v. Delp. (Tischkonzert, Grog, Rubinkeis, Hoffmann, Delibes, Schubert, Bach, Schumann, Krug). — Sonntag, 11. Februar: 1/2 Uhr, Künstlerhaus, Konzert von Friedrich Wilhelm Keitel (Klavier). — Montag, 12. Februar: 1/2 Uhr, Palmengarten, Konzert von Leonid Kreutzer (Klavier).

* Frédéric Lamond (Klavier) gibt Donnerstag, 22. Febr., im Palmengarten einen Beethoven-Abend. (Karten bei Ries.) * Hildegard Freiesleben-Pöschel veranstaltet Donnerstag, 22. Febr., im Künstlerhaus einen Lieder-Abend. (Karten bei Ries.)

* Percy Sherwood (Klavier) gibt Freitag, 23. Febr., im Palmengarten ein Konzert (Schumann-Beethoven-Abend). Mitwirkende: Margarete Gerhäuser-Gannover Sopran. (Karten bei Ries.)

* Die englische Kontra-Altistin Clara Butt gibt Sonnabend, 24. Febr., im Vereinshaus ein Konzert. Mitwirkend: Dr. Rennerley-Kamford. (Karten bei Ries.)

* Sonntag, 25. Febr., findet im Vereinshaus nochmals ein Vortrag des Ingenieurs Edward Richter über seine Gesangslehre am Olymp statt. (Karten bei Ries.)

* Wochenplan von H. Bod. Sonntag, mittags 12 Uhr, Künstlerhaus, Matinee von Hans Fahrman. Mitwirkende: Frau Fanny Federhof-Röllner-Berlin (Alt); das Streichquartett des Leipziger Gewandhauses Hamann, Herzig, Heindrich, Danies. Dr. Eugen Richter-Gemann (Klavier). — Dienstag, 14. Febr., Künstlerhaus, 1. Kammermusikabend. Leipziger Gewandhaus-Quartett und Emil Krone. — Morgen, Sonntag, 8 Uhr im Künstlerhaus Vortragsabend Erik v. Hesse-Warlegg: „Das alte und das werdende China mit besonderer Berücksichtigung seiner politischen Entwicklung und gegenwärtigen Lage.“ (Karten 11—1 Uhr Künstlerhaus und an der Abendkasse.)

* Hermann Bahr spricht nächsten Mittwoch im Künstlerhaus über „Das Vayenther Welt“. (Karten bei Tittmann.)

* Paul Wieseler letzter dieswintlicher Vortragsabend findet am 28. Februar im Künstlerhaus statt. (Emile Verhaeren.) Karten bei Tittmann.

* Königl. Konservatorium. Das erste Prüfungskonzert mit Orchester findet Freitag, den 9. Februar, abends 1/2 Uhr im Vereinshaus statt. Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Randbühnenstr. 11, 12, und in den Zweiganhalten.

* „Volkswohl“-Theater, Oststr.-Allee. Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Die sieben Weisheit“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“, Märchen von H. Fischer, Lust von H. Blühdorfer. Abends 1/2 Uhr: „Die Ehe“, Schauspiel von H. Sudermann. — Montag, den 5. Februar, abends 1/2 Uhr: Volkstümliche Vorstellung: „Die Juna-Frau von Orleans“, Tragödie von H. v. Schiller. Eintrittspreise zu dieser Vorstellung für jedermann: Orchester 25 Pf., Parkett 20 Pf., Seitenplatz 20 Pf. — Donnerstag, den 8. Februar, abends 1/2 Uhr: „Goldfische“, Lustspiel von F. v. Schönhausen und H. Adelburg. — Donnerstag, den 15., und Sonntag, den 18. Februar: „Preziosa“, Lust von C. R. v. Weber. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Besess. „Volkswohl“, Glasstr. 10, und an der Theaterkasse zu haben.

* Protektantenverein. Morgen abends 8 Uhr wird im Saale der Kaufmannschaft, Oststr.-Allee 2, Gartenhaus, Dr. Viktor Dr. Raupich einen öffentlichen Vortrag über „Jesus und Paulus“ halten. Der Eintritt ist frei.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Dem großen vollständigen Werke von Fiederich, das die Vorkriegsperiode vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, tritt ein ähnliches zur Seite, das den Anteil Österreichs an den Vorkriegskriegen darstellt. Von dieser Arbeit, die in zehn für sich abgeschlossenen Bänden 1912 fertig vorliegen wird, ist jedoch der erste Band unter dem Titel „Die Politik Metternichs“ von Alois Belge erschienen (H. Schäfers Verlag in Wien

und Leipzig, jeder Band geh. 2 M.). Während die Darstellung Fiederichs die großen Zusammenhänge, das Aufeinanderwirken der verschiedenen Mächte betont, also das Biographische und das Detail zurücktreten läßt, handelt es sich hier darum, ein populäres, literarisches Denkmal zu errichten, das mit Absicht rein militärisches Gepräge vermeidet und namentlich das persönliche Moment berücksichtigt. Der vorliegende erste Band über die Politik Metternichs ist eine treffliche Leistung, der Verfasser gibt einen klaren und faßlichen Überblick von der Lage Österreichs nach dem Frieden von Schönbrunn bis zum Kongreß von Prag. In einem letzten Abschnitt werden kurz die Kämpfe Österreichs zusammengefaßt. Nur in einem Punkte möchte ich dem Verfasser nicht beistimmen, indem er die Bedeutung Metternichs zu hoch einschätzt. Er ist doch zuletzt mehr gehobene, als eigentlich handelnde Person gewesen. Vielleicht überwiegt hier der spezifisch österreichische Standpunkt allzulehr. Eine Reihe leistungreicher Stücke sind für das Buch eine angenehme Beigabe.

In dieselbe Zeit führt uns auch Element Charter mit seinem Buche: „Für und wider Napoleon in Sanft Helena“ (Verlag von Karl Siegismund in Berlin, geh. 5, geb. 6 M.). Es bildet gewissermaßen die Fortsetzung zu einem andern Buche des Verfassers, das die Reise Napoleons nach St. Helena schildert. Eingehend spricht der Verfasser über Napoleon als Schriftsteller, und er betont mit Recht, daß für uns das eigentliche Interesse aller seiner schriftstellerischen Erzeugnisse in dem diplomatischen Jenseit liegt, den sie verfolgen. Der weitere Inhalt bringt bisher unbekanntes Zeugnis über die Gefangenschaft Napoleons. Interessant sind vor allem die Briefe vom Kap der guten Hoffnung, da nun endgültig festgestellt ist, daß sie von Napoleon selbst geschrieben sind. Bei der Teilnahme, die man gegenwärtig dem Leben des großen Korsen entgegenbringt, wird die Lektüre dieses Buches manchem Freude machen. Das Bild Napoleons kann dadurch nur gewinnen, indem es menschlich ergreifende Züge unmittelbar erkennen läßt.

Ein großer Sprung von hier zu Dr. Karl Peters: „Zur Weltpolitik“ (Verlag von Karl Siegismund in Berlin, geh. 6, geb. 7 M.). Dort fühle Objektivität, hier begeisterte und blendende Subjektivität, der den Leser mit fortzieht. Das Buch faßt eine Reihe von Aufsätzen zusammen, die über ein Jahrzehnt verstreut liegen und in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften bereits vorher erschienen sind. Daraus erklärt sich auch bisweilen ein Wandel im Urteil, wenn auch die Gesamtanschauung unverrückbar feststeht. Überall und stets tritt Peters für eine starke Ausdehnung unserer Kolonien ein. Auch ein sehr interessanter Aufsatz über Marokko ist vorhanden. Das Beharren von Peters geht darauf hinaus, in seinen Aufsätzen klarzulegen, welche Stellung Deutschland zu den verschiedenen internationalen Fragen einzunehmen hat. Anerkennungswert ist vor allem das Beharren, den eigenen kontinentalen Standpunkt in der Betrachtung unserer Weltstellung von sich zu werfen, und den Widerspruch der großen weltpolitischen Völker, aus dem ihre eigene Entschlossenheit hervorgeht, auch für uns zu gewinnen. Wenn auch in Einzelheiten überholt, ist das Buch doch der lebendige Ausdruck einer eigenartigen Persönlichkeit, die zu mancherlei Widerspruch herausfordert. Zum Vorteil des Ganzen hätte der letzte Abschnitt, in dem das persönliche Moment eine allzu große Rolle spielt, weggelassen werden können.

Napoleonomanie. Unserer Zeit fehlt es an übertragenden Persönlichkeiten; so klüchten wir, die dem ausgeprägtesten Subjektivismus huldigen, in die Vergangenheit zurück, suchen das Wesen des Genies zu erklären. Der letzte große Willensmensch, der die Welt seinen Absichten dienstbar machte, war Napoleon I.; und gerade er ist zuletzt doch gescheitert. Dieser Gegenstand zwischen Wollen und Sollen und der Eindruck einer Persönlichkeit, die fast abgelenkt und altförmig seinen Zeitgenossen erschien, erregt heute unser tiefes Interesse. Nur so ist es begreiflich, daß Literatur und Geschichte sich bemühen, uns die Gestalt dieses Mannes vorzuführen. Die Psyche, die geistige Haltung Napoleons I. sucht Max Ludwig in seinem Roman „Der Kaiser“ zu entfalten. (Verlag von Albert Langen in München, geh. 6 M., geb. 7,50 M.). Eine schwierige Aufgabe.

Schon der Titel weist darauf hin, daß der Verfasser die Persönlichkeit des Helden als Symbol des Genies auffaßt, daß ihm die äußere Handlung, der Lebenslauf seines Helden nur von geringerem Werte ist. Er will die Tendenzen zum Ausdruck bringen, die in Napoleon schlummern, wie sie sich entfalten und entwickeln und wie sie schließlich durch Überpannung vernichtet werden. Den willensstarken Napoleon sollen wir kennen lernen, der es vom Revolutionsgeneral bis zum fast unumschränkten Kaiser gebracht hat. So umfaßt die Handlung einen Zeitraum von rund 20 Jahren. Sie beginnt mit seiner Zeit, wo der Wohlfahrtsausschuß abgewirtschaftet hatte und durch das Direktorium ersetzt wurde, wo der kleine, abgelebte Revolutionsgeneral an die Spitze der italienischen Armee gestellt wird; sie endet mit dem Untergange einer unerhört großen Macht in der Schlacht bei Leipzig. Wie aber bringt uns der Dichter die Gestalt dieses Helden nahe, da er doch nicht eine Biographie geben will? Wir erleben diese Jahre in der Person eines jungen Mannes Gordenberg, der zum Träger der Handlung gemacht wird. Durch ihn und seine Beziehungen fällt der Kaiser Napoleons. Ursprünglich Freunde, werden Napoleon und Gordenberg prinzipielle Gegner, weil Gordenberg in der Kaiserkrönung Napoleons den Untergang der Freiheit sieht. Von diesem Augenblicke an wird die Darstellung und Bewältigung des Stoffes nicht mehr durchsichtig; von dem Tatendrang des Genies wird mehr und mehr die Freiheit in den Vordergrund gehoben. Der Untergang Napoleons ist das erste Gefecht im Befreiungskriege der Menschheit. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Änderung der Anschauungen des Verfassers ist das Buch eine gedankreiche Schöpfung. Prachtvoll werden Szenen aus der Revolutionszeit in knappe Bilder gefaßt. Vortrefflich ist auch die Sprache, die in ihrer prägnanten kurzen Ausdrucksweise die Erregung jener Zeit treffend widerspiegelt. Überall spürt man eine erste historische Auffassung.

Es somit der Roman Ludwigs eine erste und anregende Lektüre, so wird sie auf das Beste ergänzt durch „Die Abenteuer des Brigadier Gerard“ von Conan

Doyle (Verlag von Robert Zug in Stuttgart, geh. 3,25 M., geb. 4,50 M.). Ein lustiges Buch, das die Heldentaten des Husarenobersten Gerard erzählt. Dieser ist ein echter Ränchhausen, seine Gefährtin ist ihm zu groß, jede Schwierigkeit wird überwunden, bei allen Frauen hat er Glück. Zwei Begriffe allein kennt er: Weib und Krieg; alles, was außerhalb liegt, ist ihm gleichgültig. Der Typus des napoleonischen Offiziers, der für seinen Kaiser durch das Feuer geht, verachtet er allerliebst seine Feinde zu erzählen, ohne doch dabei zu vergessen, sich herauszufreien. Das Buch enthält eine Reihe kurzer Erzählungen, die voller Humor geschrieben sind. Trotz aller Unwahrscheinlichkeit gibt uns das Buch doch einen nachhaltigen Eindruck von der napoleonischen Zeit, so daß es auf das Beste empfohlen werden kann. Es eignet sich sowohl für Erwachsene wie für Kinder. Ein jeder wird seine heile Freude daran haben.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame aus Sachsen vom 3. Februar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern			Wetterzustand heute früh 7 Uhr			Wetter
		Min.	Max.	Mittel	Temp.	Wind	Wetter	
Dresden	110	- 3,1	0,4	1,3	- 11,4	NW 2	bedeckt, Schnee	
Leipzig	130	- 11,8	- 1,0	0,1	- 12,1	NO 2	bedeckt, Schnee	
Chemnitz	202	- 14,4	- 2,4	-	- 11,3	N 4	bedeckt, taues	
Schneeberg	320	- 11,5	- 1,5	-	- 12,3	N 2	-	
Zittau	342	- 8,8	- 2,0	7,0	- 11,9	N 2	-	
Freiberg	328	- 17,8	- 1,3	2,0	- 12,8	NO 4	nicht angeh. Schf.	
Wiesa	303	- 10,9	- 0,2	2,2	- 12,1	N 2	bed., Schneefall	
Reichenberg	209	- 10,6	- 7,0	1,0	- 13,0	N 3	bed., Schnee	
Schneeberg	423	- 5,8	- 1,1	0,6	- 11,3	NO 2	bed., Schnee	
Schneeberg	504	- 9,4	- 1,8	0,9	- 12,6	SW 2	bed., Schnee	
Wittenberg	422	- 8,0	- 2,1	7,5	- 11,0	N 2	bed., Schnee	
Wittenberg	321	- 12,4	- 3,0	7,5	- 12,9	SO 1	nicht angeh. Schf.	
Wittenberg	172	- 11,7	- 3,6	0,5	- 12,0	NO 2	bedeckt, Schnee	
Wittenberg	121,0	- 15,0	- 7,0	5,8	- 12,0	NO 4	nicht angeh. Schf.	

Der tiefste Druck, dessen Minimum mit weniger als 740 mm am hiesigen Meerbusen und über der nördlichen Adria liegen, weicht unter dem Bortingen des hohen Druckes von Nordwesten her allmählich ostwärts zurück. Zunächst herrscht bei nördlichen Winden noch meist trübes Wetter mit Schneefällen und hartem Frost; mit der Ausbreitung des hohen Druckes dürfte ein Nachlassen der Niederschläge und weiterhin Aufklärung eintreten, während die Temperatur weiterhin unter ihrem Normalwert bleiben wird.

Ausicht für den 4. Februar: Nordostwind; aufklarend; kalt; vorwiegend trocken.

Sport- und Wetterbericht

vom 3. Februar 1912, vormittags.

Ort	Höhenlage m	Temperatur C	Schneehöhe cm	Sportverhältnisse für		Bemerkung
				Reisel-	Sti	
Wittenberg	750	- 13	21-30	gut	gut	bedeckt
Wittenberg	602	- 15	31-40	für alle Sportarten	sehr gut	Schneefall
Wittenberg	505	- 15	11-20	-	-	bedeckt
Wittenberg	491	- 12	1-10	ungünstig mögl.	-	Schneefall
Wittenberg	700	- 10	31-40	für alle Sportarten	sehr gut	bedeckt
Wittenberg	-	- 10	50	-	-	bedeckt
Wittenberg	1214	- 19	über 1 m	-	-	Schneefall
Wittenberg	600	- 15	21-30	-	-	bedeckt
Wittenberg	594	- 10	31-40	-	-	bedeckt
Wittenberg	913	- 16	51-75	-	-	Schneefall
Wittenberg	530	- 12	31-40	-	-	Schneefall
Wittenberg	778	- 16	21-30	ungünstig mögl.	-	Schneefall
Wittenberg	350	- 8	21-30	ausgezeichnet	gut	bedeckt
Wittenberg	506	- 11	50	gut	sehr gut	Schlitten auf Schanzen auf Re. 43

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelommen: Virginia 20. Jan. in St. Thomas. Bischoff, von Mexiko, 20. Jan. in New Orleans. König Wilhelm II., ausgehend, 31. Jan. in Montevideo. Elsa, von Philadelphia, 31. Jan. in Hamburg. Athlonia, von Ostasien, 31. Jan. in Hamburg. Sieglinde, ausgehend, 31. Jan. in Braqua. Constantia 31. Jan. in St. Thomas. Siegmund, ausgehend, 31. Jan. in Baranagua. — Abgegangen: Arcuis, von Buenos Aires, 30. Jan. von Montevideo über St. Vincent und Madeira nach Hamburg. Thestia, nach der Westküste Argentinas, 30. Jan. von Rotterdam. Jochenhausen, von Mittelbröhen, 31. Jan. von Lissabon. Banaria, ausgehend, 31. Jan. von Braqua. Afrika, von Galveston, 31. Jan. von Norfolk. Belgaria, nach Ostasien, 31. Jan. von Agier nach Port Said. — Passiert: Valgavia, nach New Orleans, 31. Jan. Lizard. Spreewald, nach Havanna und Mexiko, 31. Jan. Sagres. Ufer, von Port Arthur, 31. Jan. Lizard. Wumonia, nach Ostasien, 31. Jan. Dover. — Angelommen: Cleveland, von der ersten Weltreise, 31. Jan. abends in San Francisco. König Wilhelm II., 1. Febr. in Buenos Aires. Bavaria, ausgehend, 1. Febr. in Tampico. Oberwald, 1. Febr. in Colon. Frankenthal, von Mexiko und Havanna, 1. Febr. in Ligo. — Abgegangen: Patricia, mit Truppentransport nach Ostasien, 31. Jan. von Colombo nach Hongkong. Meteor, auf der ersten Mittelmeerfahrt, 1. Febr. von Lughaven. Spreewald, nach Havanna und Mexiko, 1. Febr. von Malaga. Barcelona 1. Febr. von Baltimore nach Hamburg. Polkansa 1. Febr. von New Orleans. Britanga, von Mexiko und Havanna, 1. Febr. von Corua. Hamburg 1. Febr. von Genua über Neapel nach New York. Arabia, von Mittelbröhen, 1. Febr. von Funchal. Sieglinde, ausgehend, 1. Febr. von Braqua. Sambia 1. Febr. von Schanghai nach Hongkong. Graecia, nach Westindien, 1. Febr. von Lughaven. — Passiert: Scandia, von Ostasien, 1. Febr. Ostasien. Belhamia, von Ostasien nach Baltimore, 1. Febr. Lizard. Redenburg, von Westindien, 1. Febr. Lizard. — Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Wichtigste von Fr. Bremermann, Generalagentur, Dresden, Wagner Straße 42.) Moon, 20. Januar in Bremerhaven. Reich, 21. Januar von Southampton. Prinzess Alice, 21. Januar von Southampton. Prinz Ludwig, 21. Januar in Genua. Prinz Heinrich, 21. Januar von Neapel. Berlin, 21. Januar in Neapel. Großer Kurfürst, 21. Januar in Neapel. George Washington, 1. Februar in Bremerhaven. Schleswig, 21. Januar von Kopenhagen. Prinz

Dresdner Börse, 3. Februar.

Table of stock market data for Dresden, 3. Februar. Includes sections for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn Aktien, and various bank and industrial stocks.

Table of stock market data for Dresden, 3. Februar. Includes sections for Bergbau Aktien, Zucker Aktien, and various bank and industrial stocks.

Table of stock market data for Dresden, 3. Februar. Includes sections for various bank and industrial stocks, and a summary of market activity.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 6730000.—

Table of stock market data for Berlin Börse, 3. Februar. Lists various stocks and their prices, including sections for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn Aktien, and various bank and industrial stocks.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Februar.

† **Blödsichtig und unerwartet** (durch Herzschlag) verstarb am Donnerstagabend der Königl. Sächsische Landes- tierguch direktor Dr. Obermedizinalrat Dr. Gustav Busch, ordentl. Professor für Tierguch und Direktor des zootechnischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden und Mitglied der Königl. Kommission für das Veterinärwesen, Ritter mehrerer Orden, im 64. Lebensjahre.

* Ein **Werkblatt für die Berufswahl** der abgehenden Schüler hat der Innungsausschuß zu Dresden herausgegeben. In ihm ist auf Grund der eigenen Angaben der Innungen in knapper Fassung dargestellt, wie die Bedingungen für den Eintritt in ein Lehrverhältnis bei den Dresdner Innungsgewerben sind und wie sich in diesen Berufen die späteren Aussichten gestalten. Aus dem Heft, das auf der Geschäftsstelle des Innungsausschusses, Albrechtstraße 15, für 10 Pf. erhältlich ist, ersieht man, daß die Eltern ihre Kinder mit gutem Gewissen dem Handwerk anvertrauen können, da ihren Söhnen ohne große Kosten Gelegenheit geboten ist, etwas Tüchtiges zu lernen, weiter vorwärts zu kommen und sich schließlich als freier Bürger eine sichere und geachtete, unabhängige Stellung zu erringen. Die Orte, wo für die einzelnen Handwerke Lehrstellen nachgewiesen und vermittelt werden, sind in dem Heft angegeben.

* Zum **Vorsitzenden** für die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts, die voraussichtlich im Monat März beginnt, ist Dr. Landgerichtsdirektor **Proelß** ernannt worden.

* Die Königl. Polizeidirektion beabsichtigt dem **Vernehmen** nach eine neue Art von **Autodroschken** in den Verkehr zu bringen, die von kleinerer Form sein werden als die bereits bestehenden größeren Automobildroschken, die bekanntlich bis zu fünf Personen befördern können. Diese neuen Droschken werden im Innern nur zwei Sitzplätze haben. Daß für derartige kleine, aber mit genügend fräftigen Motoren ausgerüstete Wagen ein wirkliches Bedürfnis besteht, unterliegt keinem Zweifel. Es ist bekannt, daß ein großer Teil aller Droschkenfahrten, besonders auch soweit Autodroschken in Frage kommen, von ein oder zwei Personen ausgeführt wird, nicht aber von drei bis fünf Personen. Beamte, Ärzte, Notare, Geschäftsreisende und dergleichen, die ihrem Berufe nachgehen, Ehe- und Brautpaare, die Besuche abwarten wollen u., bedienen sich bei eiligen Fahrten gern eines **Sohnauto**, doch genügen in allen diesen Fällen keine zweifelhafte Wagen. Da nun die neuen zweifelhafte Autodroschken allen modernen Anforderungen entsprechen sollen und außerdem auch noch einer etwas billigeren Tage fahren werden als die schon jetzt in Betrieb befindlichen großen Wagen, so ist nicht zu bezweifeln, daß sie sich schnell gut einführen werden.

— Mit dem **Kanalumbau** in der Bergstraße, zwischen Bismarckstraße 6 und der Kaiser Straße, soll am 7. Februar begonnen werden.

* In der letzten Vortragversammlung der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Vereins für Volkshygiene behandelte Dr. Stadtmag. Dr. Schubart die Frage: **„Was kann die Hygiene zur Verhütung von Nerven- und Geisteskrankheiten leisten?“** Heute wird viel zu viel von **„Nervosität“** gesprochen. Jeder, der etwas grüßlich, aufgeregter und erschöpft ist, wird als **„nervös“** bezeichnet, ohne daß er nervenkrank ist. Auch Geisteskrankheiten bezeichnet man nicht als geisteskrank, sondern als **„nervös überreizt“**. Die Zahl der wirklich Nerven- und Geisteskranken ist aber immerhin erheblich. Die spezielle Aufgabe der Hygiene ist es, die in der Umgebung und im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben der Menschen begründeten Krankheitsursachen zu beseitigen. Als solche werden für Nerven- und Geisteskrankheiten im Publikum immer das **Fasten** und **Jagen**, der gesteigerte Konkurrenzkampf, Überarbeitung, sorgenvolles Leben, ja die technischen Errungenschaften der Neuzeit und unsere gesamte Kultur angeschuldigt. Durchaus mit Unrecht. Diese rufen an sich keine Nerven- oder Geisteskrankheiten hervor, das tun vielmehr die Schäden der **Zivilisation**, d. h. die Verfeinerung unserer Sitten, vor allem **Alkohol**, **Syphilis** und **verlehtes** geselliges Leben. Zwischen dem **Alkoholgenuß** unzüchtlicher **Böller** und unserem heutigen besteht der Unterschied der verfeinerten Sitten. Die alten Deutschen zum Beispiel tranken auch, aber nur zu festlichen Gelegenheiten, deren sie wenige im Jahre hatten, der moderne Deutsche trinkt aber viel öfter, wenn nicht täglich sein Glas Wein, Bier oder Schnaps. Gerade dieser regelmäßige **Alkoholgenuß** ist das **Nervenaufreibende** und viel gefährlicher, als eine einmalige Berauschung. Auch die **Annahme** der **Selbstmorde** in zivilisierten Ländern fällt wesentlich dem **Alkohol** zur Last, was aber immer verschwiegen wird. Auf die **Syphilis** sind ganz ausnahmslos die beiden weitverbreiteten organischen **Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen**, die **Gehirnerweichung** und die **Rückenmarksschwundstich**, zurückzuführen, während vom **Laien** immer andere Ursachen vorgeschoben werden. Die **Nervenschwäche** im engeren Sinne, die **Neurasthenie**, wird häufig durch falsche Anwendung der **Erholungszeit** hervorgerufen, durch Häufung von **Geselligkeit**, **Rundenlanges** Sitzen in rauchüberfüllten Lokalen u. Neben den **geschilderten** äußeren Ursachen von **Nerven- und Geisteskrankheiten** gibt es auch noch innere, im **Menschen** selbst liegende, wie **Berateranlagung**, **Entwicklung**, **Stoffwechselstörungen**. Gegen diese ist aber die **Hygiene** so gut wie **machlos**, ihr Kampf hat sich also nur gegen die **ersten** zu richten. Um sich vor den Schäden des **Alkohols** zu schützen, muß es heißen: **„Fort mit dem Alkohol in jeder Form, vom Familientisch und vom Arbeitsplatz“**. **Beschränkung** des **Alkoholgenußes** ausschließlich auf festliche Gelegenheiten. Im **Kampfe** gegen die **Syphilis** ist die **Aufklärung** ein wichtiges **Mittel**. An **Stelle** der **Verfeinerungen** des **geselligen** Lebens **trete** **Ausenthalten** im **Freien** und **Sport**. Wenn man sich gegen die **Auswüchse** allgemeiner **Sitten** und **Gewohnheiten** auflehrt, im **Interesse** der **eigenen** und der **Volksgesundheit**, so ist man kein **Krieger**, sondern wird viel **Zeit** und **Gelassenheit** zu **wahrer** **Lebensfreude** und **Humor** finden. Darum **helfe** **jeder** mit im **Kampfe**

gegen die **Schäden** der **Zivilisation**. — Nächsten **Dienstag**, den 6. Februar, wird **Dr. Geh. Baurat Prof. E. Gengner** sprechen, und zwar über das Thema: **„Baubauungspläne und Volksgesundheit“** (mit Lichtbildern) im **alten Saale** der **Stadtverordneten, Landhausstraße 7, II.** Der **Anfang** ist **8 Uhr**, der **Eintritt** **frei**.

* Der **dritte Familienabend** des **Elternbundes** für **Knabenmusik**, des **Ausschusses** für **Ferienwanderungen** der **Ortsgruppe Dresden** vom **Deutschen Verein für Volkshygiene**, wird **Donnerstag, den 8. Februar**, abends **8 Uhr** in **beiden Sälen** des **„Carolagarten“**, **Großstraße**, abgehalten werden. Das **reichhaltige** Programm weist **neben** **Klavier-, Violin- und Gesangsvorträgen** auch **melodramatische** **Dichtungen** auf. Am **Abend** wird auch **Gelegenheit** geboten, **Vorträge** der **Knaben-Trommler** und **„Pfeiffer“** zu **hören**. Nach **Beendigung** der **musikalischen** **Darbietungen** findet für die **Erwachsenen** ein **Tanzabend** statt. **Freunde** und **Gönner** des **Elternbundes** und der **Ferienwanderungen** werden zu dieser **Veranstaltung** **eingeladen**. Zu **ihrem** **Besuche** **berechtigten** die **Vortrags-** **ordnungen**, die **Erwachsenen** für **20 Pf.**, **Kinder** für **10 Pf.** am **Soalcingange** **entnehmen** können. Der **etwa** **erzielte** **Reinertrag** **dient** zur **Stärkung** des **Instrumentenhandels**.

* **Vielsach** **geäußerten** **Wünschen** **entsprechend** soll der **Lichtbildervortrag** von **Doktor Prof. D. Seyffert** über **„Allerhand Geschmackslosigkeiten“** **Montag, den 5. Februar**, abends **8 Uhr** im **Weißer Saal** der **3 Kaben** **wiederholt** werden. **Gäste** **sind** **willkommen**.

* Im **Zoologischen Garten** **erfährt** **einen** **nennens-** **werten** **Zuwachs** **in** **den** **strengsten** **Wintermonaten** **der** **Tierbestand** **nur** **im** **Aquarium**, **dessen** **Becken** **von** **Tag** **zu** **Tag** **reicher** **besetzt** **werden**. **In** **den** **Süßwasserbecken** **sind** **außer** **einer** **ganzen** **Reihe** **ausländischer** **kleinerer** **Fische** **auch** **größere** **Groten** **vorhanden**, **so** **ein** **Becken** **mit** **etwa** **100** **Makropoden**, **und** **ein** **größeres** **mit** **hauptsächlich** **amerikanischen** **Fischen** **verschiedenster** **Art**. **In** **den** **allergrößten** **Becken** **tummeln** **sich** **in** **der** **Hauptache** **heimatliche** **Fische**, **so** **Stattliche** **Forellen** **mit** **dem** **ver-** **wandten** **Saibling** **oder** **Karpfen**, **Karussche**, **Schleie**, **Hecht**, **dem** **zwei** **riesige** **Goldforellen** **beigefügt** **sind**, **hunderte** **von** **Bitterlingen**, **Koifedern** **mit** **Schmerlen** u. **Andere** **kleine** **heimische** **Fische**, **wie** **Steinbeißer**, **Schlammbeißer**, **Äslingen**, **finden** **wir** **auch** **in** **den** **kleineren** **Glasaquarien**, **die** **im** **übrigen** **Bertreter** **unserer** **heimischen** **Fauna** **ber-** **herbergen**, **so** **a. B.** **die** **Wasserpinnse**, **die** **obwohl** **mit** **ihrer** **Atmung** **auf** **die** **Luft** **angewiesen**, **doch** **unter** **Wasser** **ihre** **Kraft** **baut**, **den** **räuberischen** **Wasserscorpion**, **den** **diesem** **verwandten** **Rückenstimmer**, **die** **vielzahlige** **Kaulquappe** **der** **Knoblauchkröte**, **den** **schönen** **Kammolch**, **den** **harmlosen** **großen** **schwarzen** **Kolbenwasserläufer** **und** **den** **um** **so** **räuberischen** **etwas** **kleineren** **Geißler**. **Auch** **der** **interessante** **Süßwasserpolyp**, **der** **einzigste** **bei** **uns** **vor-** **kommende** **Bertreter** **der** **sonderbaren** **als** **Wirtstiere** **bekanntem** **Meeres-** **bewohner**, **ist** **in** **einem** **der** **kleineren** **Glasaquarien** **in** **großen** **Mengen** **anzusiedeln**. **In** **einem** **anderen** **dicht** **daneben** **befindlichen**, **das** **aber** **mit** **Meerwasser** **gefüllt** **ist**, **sich** **finden** **wir** **neben** **einem** **Eisbären** **und** **einer** **jungen** **Scholle**, **eine** **Schnecke** **und** **auf** **ihren** **verästelten** **Fuß-** **ausläufern** **verwandte** **Polypen** **des** **Süßwassers**, **im** **vor-** **dersten** **großen** **Becken** **sind** **aber** **auch** **prachtvoll** **gefärbte** **an-** **sehnliche** **Bertreter** **der** **Seerose** **zu** **sehen**, **es** **sind** **die** **gelblichen** **Scenellen**, **die** **rote** **Seeanemone**, **die** **diese** **hoch-** **ornamentale** **und** **die** **weiße** **Jörgensenrose**. **Wer** **sich** **über** **den** **Bau** **dieser** **sonderbaren** **Tiere** — **es** **sind** **keine** **Über-** **gänge** **zwischen** **Pflanzen** **und** **Tieren**, **wie** **man** **so** **oft** **von** **Valen** **sagen** **hört** — **genau** **orientieren** **will**, **findet** **alles** **Nötige** **mit** **Abbildungen** **in** **dem** **jetzigen** **Konzertprogramm**, **das** **für** **10 Pf.** **an** **allen** **Verkaufsständen** **und** **beim** **Post-** **ungen** **zu** **haben** **ist**. **Es** **sei** **auch** **noch** **auf** **die** **neu** **an-** **gekommenen** **Kenntnisse** **aufmerksam** **gemacht**, **von** **denen** **zwei** **von** **3** **bis** **3 1/2** **Uhr** **auf** **der** **Reitweise** **mit** **zwei** **La-** **ppländer-Original** **Schiffen** **zur** **Befugung** **für** **die** **Jugend** **bereit** **gehalten** **werden**. **Die** **Eisbahn** **auf** **dem** **neuen** **Festenteiche** **steht** **den** **Besuchern** **unentgeltlich** **zur** **Befugung**. — **Das** **Konzert** **beginnt** **am** **Donnerstag** **abends** **um** **4 Uhr** **und** **dauert** **bis** **9 Uhr**. **Es** **wird** **von** **der** **Kapelle** **des** **1. (Leib-)Grenadier-Regts. Nr. 100** **unter** **Leitung** **des** **Königl. Obermusikmeisters** **Dachenbergers**, **der** **bereits** **in** **seinem** **Donnerstags-Konzert** **im** **Zoo** **ogischen** **Garten** **außerordentlichen** **Beifall** **erntete**, **ausgeführt**. **Am** **Donnerstag** **gelten** **von** **Früh** **bis** **abends** **die** **billigen** **Ein-** **trittspreise**: **25 Pf.** **für** **die** **Person**.

* **Das** **karnevalistische** **Presse- und Künstler-** **fest**, **das** **der** **Verein** **Dresdner** **Presse** **gemeinsam** **mit** **den** **Mitgliedern** **der** **hiesigen** **Theater** **am** **6. Februar** **in** **sämtlichen** **Sälen** **des** **Ausstellungspalastes** **veranstaltet** **und** **das** **voraussichtlich** **Se. Majestät** **der** **König** **besuchen** **wird**, **wird** **in** **sofern** **vom** **Charakter** **der** **bisherigen** **Presse-** **dalle** **ab**, **als** **die** **Besucher** **nicht** **wie** **sonst** **zu** **allerlei** **Sonderausgaben** **veranlaßt** **werden**, **weil** **Tombolale**, **Blumen**, **Postkarten** **und** **andere** **Dinge** **nicht** **verkauft** **wer-** **den**. **Im** **diesjährigen** **Pressefest** **im** **Ausstellungs-** **gebäude** **werden** **sonach** **Vorbestellte** **und** **Theaterzettel** **den** **Festteilnehmern** **unentgeltlich** **ausgehändigt**. **Wir** **bemerkten** **noch**, **daß** **ihnen** **auch** **während** **des** **Volles** **noch** **mancherlei** **kostbare** **Darbietungen** **Freude** **bereiten** **werden**. **Man** **muß** **nur** **auf** **glatter** **Rutschbahn** **in** **den** **Keller** **fahren**, **um** **bei** **einem** **Glas** **Wein** **die** **neue** **Gruppe** **der** **Schier-** **seer und** **Schrammeln** **kennen** **zu** **lernen**. **Hier** **werden** **die** **Hofopernsängerinnen** **Frau** **Kast**, **Frau** **Vander-Schäfer** **und** **Frl. Terzani**, **die** **Hofopernsänger** **Soomer**, **Soot**, **Rüdiger**, **Püttlich**, **Pauli**, **Hofballtmeister** **Trojanowski** **und** **Solotänzerin** **Frieda** **Hef** **Verlen** **ihre** **Kunst** **bieten**. — **Eine** **Ausstellung** **ist** **für** **jedenmann** **ist** **vom** **3. bis** **5. Februar** **im** **Viktoriahaus**, **Ringstraße** **18, 1. Etage**, **Zimmer** **Nr. 4**, **von** **vormittags** **11 bis** **abends** **7 Uhr** **und** **am** **6. Februar** **von** **11 bis** **1 Uhr** **eingesetzt**. **Alle** **auf** **das** **Fest** **bezüglichen** **Fragen** **werden** **hier** **beantwortet**. **Was** **die** **Verkaufsstellen** **für** **Eintrittskarten** **anbetrifft**, **so** **möchten** **die** **Ankündigungen** **in** **der** **heutigen** **Knummer** **unseres** **Blattes** **beachtet** **werden**.

* **Das** **lustige** **Karnevalstreiben**, **das** **sich** **am** **Fastnachtsdienstag** **in** **unserer** **Residenz** **abspielen** **wird**, **läßt** **an** **Witz** **und** **Humor** **besonders** **Eigenartiges** **er-** **warten**. **Ungefähr** **20** **zum** **Teil** **sehr** **umfangreiche** **Gruppen** **sind** **bis** **jetzt** **unentgeltlich** **an** **Festzug** **beteiligt**, **und** **noch** **immer** **laufen** **Anmeldungen** **zur** **Teilnahme** **an** **ihm** **ein**, **der** **nur** **von** **Dresdner** **Künstlern** **und** **Studieren-** **den** **veranstaltet** **wird**. **Soweit** **schon** **jetzt** **zu** **übersehen**

ist, **wird** **der** **Festzug** **an** **großen** **Gruppen** **und** **Typen** **alles** **bisher** **in** **Dresden** **Gesehene** **in** **den** **Schatten** **stellen**.

* **Die** **Internationale** **Baby-Hygiene-Aus-** **stellung** **mit** **Sonderabteilung** **„Der** **Mensch** **als** **Kind“** **wird** **einen** **Glanzpunkt** **des** **großen** **Baby-Festes** **bilden**, **das** **am** **9. Februar** **in** **sämtlichen** **Räumen** **des** **Gewerbe-** **hauses** **stattfindet**. **Es** **handelt** **sich** **hier** **um** **einen** **fröhlichen** **Nachklang** **der** **großartig** **verlaufenen** **Internationalen** **Hygiene-Ausstellung** **zu** **Dresden**, **an** **die** **alle** **Besucher** **gerne** **auch** **jetzt** **noch** **gern** **und** **freudig** **zurückdenken**. **Die** **humorvolle** **Ausstellung** **beim** **Baby-Fest** **wird** **vom** **Beginn** **des** **Festes** **an** **bis** **nachts** **12 Uhr** **geöffnet** **sein**. **Der** **Eintritt** **erfolgt** **im** **Sinblick** **auf** **die** **wichtige** **Auf-** **klärung** **des** **Volkes** **in** **gesundheitslicher** **Beziehung** **ohne** **jedes** **Entgelt**. **Aus** **Anlaß** **des** **Festes** **findet**, **wie** **bereits** **früher** **mitgeteilt** **wurde**, **morgen** **Donnerstag**, **in** **der** **Zeit** **von** **11 bis** **1 Uhr** **und** **am** **7. Februar** **an** **bekannt** **zu** **gebenden** **Stunden** **eine** **Baby-Wagenausführung** **in** **eleganten** **Bierpännern** **statt**. **Die** **Wagen** **sind** **von** **den** **Herren** **Hofkuchhalter** **Göhler** **Söhne**, **Löperstraße** **7**, **und** **Hrn.** **Kaiser**, **Kammerherrn** **Th. Kaffelt**, **Martin** **Luther-** **straße** **5**, **zur** **Verfügung** **gestellt** **worden**, **während** **sich** **eine** **Anzahl** **Damen** **der** **Gesellschaft** **in** **liebenswürdiger** **Weise** **in** **den** **Dien** **der** **Sache** **gestellt** **haben**. **Die** **Baby-Kostüme** **hat** **die** **Firma** **Ragelstod** **geliefert**. **Die** **Wagen** **werden** **die** **Hauptstraßen** **der** **Stadt** **und** **zwar** **die** **Schloßstraße**, **den** **Altmarkt**, **die** **See-** **straße**, **die** **Prager** **Straße**, **die** **König** **Johann-** **straße**, **die** **Friedrich-August-Brücke**, **die** **Haupt-** **straße**, **die** **Baunzer** **Straße** **u.** **durchfahren**. **Eine** **besonders** **wirksame** **Schaufensterdekoration** **veran-** **stalten** **ferner** **noch** **gemeinschaftlich** **die** **Firma** **Ragelstod**, **Prager** **Strasse** **35**, **und** **Dr.** **Hofmöbiler** **Jerdinand** **Neizer**, **Christianstraße** **7**, **um** **den** **Interessenten** **für** **das** **Babyfest** **noch** **Gelegenheit** **zu** **geben**, **sich** **über** **die** **Kostümfragen** **zu** **unterrichten**. **Die** **Ausstellung** **ver-** **bleibt** **bis** **Donnerstag** **abend** **in** **den** **Schaufenstern** **der** **Firma** **Ragelstod**.

* **„Zubehört einer Kleinstadt!“** **Dieses** **Thema** **legt** **der** **Dresdner** **Kunstgewerbeverein** **seinem** **diesjährigen** **Ballsfest** **zugrunde**, **das** **am** **7. Februar** **im** **Königl. Belvedere** **stattfindet**. **Kostümzwang** **besteht** **nicht** **und** **so** **können** **sich** **großstädtische** **Ballsoiretten** **originell** **mischen** **mit** **kleinstädtischen** **Typen**. **Durch** **Mit-** **glieder** **eingeladene** **Gäste** **sind** **willkommen**.

* **Am** **Freitag**, **den** **9. Februar** **1912** **hält** **der** **Dresdner** **Männergesangsverein** **in** **den** **Räumen** **des** **Hotels** **„Palmengarten“**, **Bismarckstraße**, **sein** **dies-** **jähriges** **Kostümfest**, **betitelt** **„Ein** **Besuch** **bei** **den** **griechischen** **Göttern“** **ab**. **Im** **Mittelpunkte** **des** **Festes** **steht** **unter** **Mitwirkung** **bekannter** **Künstler** **die** **Uraufführung** **einer** **Komödie** **„König** **Menelaus** **Hoch-** **zeitstag“** **vom** **Vereinsmitglied** **Ray** **Reumann**. **Als** **Festkleidung** **werden** **u.** **a.** **altgriechische** **Kostüme** **oder** **Gewänder** **als** **Göttinnen** **oder** **Götter** **des** **Olymps** **und** **der** **Unterwelt** **vorgeschrieben**, **auch** **Essen**, **Rajaden**, **Bacchantinnen**, **Tritone**, **Faune** **und** **Bacchanten** **sollen** **an-** **wesend** **sein**. **Eisenreigen**, **Solotänze**, **bimmlische** **und** **Höllenmusik** **und** **andere** **Künste** **werden** **g.** **boten**. **In** **einer** **reich** **ausgestatteten** **Verlosung** **wird** **man** **mit** **luxuriösen** **Genüssen** **und** **andern** **Göttergaben** **auswarten**.

* **Die** **gestern** **vor** **dem** **hiesigen** **Königl. Schwur-** **gericht** **stattgefundene** **Schwurgerichtsverhandlung** **gegen** **die** **Arbeiter** **Emil** **Wilhelm** **Harings**, **Karl** **Ray** **Will-** **sonn** **aus** **Dresden** **und** **Gustav** **Edward** **Simon** **aus** **Reichen** **in** **Böhmen** **wegen** **Straßenraub** **und** **Banden-** **diebstahls**, **worüber** **wir** **bereits** **berichtet** **haben**, **konnte** **infolge** **der** **umfanglichen** **Beweisaufnahme** **erst** **im** **Laufe** **des** **Nachmittags** **zu** **Ende** **geführt** **werden**. **Das** **Urteil** **lautete** **unter** **Annahme** **mildernder** **Umstände** **für** **Will-** **sonn** <

Dienstag den 6. Februar im Ausstellungspalast

Karnevalistisches Presse- und Künstlerfest

veranstaltet vom Verein „Dresdner Presse“ und den Mitgliedern der beiden Hoftheater, des Residenz- und des Zentraltheaters.

Grosses aktuelles satirisches Programm in neuer origineller Form unter Mitwirkung der bekanntesten Dresdner Künstler. Danach grosser Ball in sämtlichen Sälen.

Herren: Frack.

* Damen: Balltoilette ohne Hut.

Herrenkarte 15 M. und Damenkarte 10 M. (ausschl. Vergnügungssteuer), für reservierte Plätze 5 M. mehr.

Verkaufsstellen: Bankhaus Gebr. Arnold, Waisenhausstr. 20, Hauptstr. 38 und Chemnitz Str. 96, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Altmarkt, Deutsche Bank, Ringstr. 10, und deren sämtliche Depositenkassen, Dresdner Bank, König-Johann-Str., Ph. Elimeyer, Ringstr. 29, S. Matersdorff, Seestr. 14, Mitteldeutsche Privat-Bank, Waisenhausstr. 21 und Ringstraße 22, Hofmusikalienhandlungen F. Ries, Kaufhaus, Seestraße, und Brauer, Hauptstr. 2, Hofkunsthändler Arnold, Schloßstr., und Richter, Prager Straße, Buchhandlung Tittmann, Prager Straße 19 und „Invalidendank“, Seestr. 5.

867

Aktiengesellschaft Lauchhammer.

Bekanntmachung

betreffend

die Ausübung des Bezugsrechtes auf nominal Mk. 2500 000.— neue Aktien der Aktiengesellschaft Lauchhammer.

Die am 29. Januar d. J. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Niefta hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von M. 7 500 000.— auf M. 10 000 000.— durch Ausgabe von 2500 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Aktien über je nominal M. 1000.— zu erhöhen.

Die neuen Aktien haben nach Verhältnis der Renntwerte mit den bisherigen Aktien gleiche Rechte, jedoch mit der Maßgabe, daß für das Geschäftsjahr 1911/12 jede neue Aktie als Gewinnanteil nur die Hälfte des Gewinnanteils einer jeden bisherigen Aktie über nom. M. 1000.— erhält. Das Stimmrecht in den Generalversammlungen wird von den bisherigen und den neuen Aktien nach Verhältnis der Renntwerte der Aktien ausgeübt.

Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals ist am 1. Februar 1912 in das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Niefta eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die Dresdner Bank in Dresden fest begeben worden, mit der Maßgabe, daß sie von dieser den Besitzern der bisherigen Aktien zum Kurse von 155 %, wovon 25 % des Renntwertes und das Aufgeld von 55 % zusätzlich 4 % Stückzinsen von 25 % des Renntwertes vom 1. Januar 1912 ab sofort und restliche 75 % des Renntwertes zusätzlich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab am 1. April 1912 bar einzuzahlen sind, anzubieten sind.

Demgemäß fordern wir die Besitzer der bisherigen Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Auf je nom. M. 2000.— bisherige Aktien kann eine neue Aktie zu nom. M. 1000.— bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 6. bis 21. Februar d. J. einschließlich

an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden

- in Dresden bei der Dresdner Bank,
- „ „ bei den Herren Mende & Täubrich,
- „ Berlin bei der Dresdner Bank,
- „ Leipzig bei der Dresdner Bank in Leipzig

auszuüben. Zu diesem Zwecke sind die bisherigen Aktien ohne Dividendenbescheinigung mit zwei gleichlautenden Anmeldebüchlein, zu denen Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, zur Abrempelung einzuzureichen. Zugleich mit der Einreichung sind 25 % des Renntwertes und das Aufgeld von 55 % zusätzlich 4 % Stückzinsen von 25 % des Renntwertes vom 1. Januar 1912 ab bis zum Bezugsstage und restliche 75 % des Renntwertes zusätzlich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab am 1. April 1912 bar einzuzahlen. Den Schlüsselstempel trägt der besitzende Aktionär. Über jede Einzahlung wird auf einem der beiden Anmeldebüchlein, welcher alsdann dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die eingereichten bisherigen Aktien werden abgestempelt ebenfalls zurückgegeben.

3. Die Ausübung des Bezugsrechtes der neuen Aktien an den beziehenden Aktionär erfolgt nach deren Vollzahlung gegen Rückgabe des mit der Quittung über die vorangegangene Einzahlung versehenen Anmeldebüchleins.

Niefta, Dresden, den 2. Februar 1912.

Aktiengesellschaft Lauchhammer.

Dresdner Bank.

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. Januar 1912.

Aktiva.	
Kursfähiges Deutsches Geld	M. 18 089 095 — Pf.
Reichskassenscheine	857 785 — „
Noten anderer Deutscher Banken	5 694 860 — „
Sonstige Kassen-Bestände	506 171 — „
Wechsel-Bestände	63 246 325 — „
Lombard-Bestände	16 197 380 — „
Effekten-Bestände	6 729 501 — „
Debitoren u. sonstige Aktiva	10 416 237 — „

Passiva.	
Eingezahltes Aktienkapital	M. 30 000 000 — Pf.
Reservfonds	7 500 000 — „
Banknoten im Umlauf	37 814 700 — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	25 519 367 — „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	18 724 799 — „
Sonstige Passiva	1 687 438 — „

871

Die Direktion.



Zoolog. Garten

Eisbahn u. Renttierschlitten

Drehvorführung und Fütterung der Seelöwen, Seehunde, Pinguine

täglich um 11 Uhr und um 4 Uhr.

Sonntag, den 4. Februar

den ganzen Tag billige Eintrittspreise: 25 Pf. je Person. Eintritt ins Aquarium mit den Nilpferden von 10—1 und 3—5 Uhr: 20 u. 10 Pf.

Von nachm. 4 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle d. Kgl. Sächs. 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100. Leitung: Obermusikmeister Hagenberger. 865

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16, bei Hrn. Simon, Pillnitzer Str., Ecke Jirkusstr. 45, • Bahnhofsbuchdr. Bettenhausen, Hauptstr. und Prager Straße 44, • Buchhändler E. Heinze, Kamenstraße 12a, • Buchhändler H. Zachmann, Prager Str. 29, • Cigarrenhändler E. Clausniger, Sachsenplatz 6, • Dresden-N. bei Hrn. Ad. Brauer (H. Blöcher), Hauptstraße 2, dem Bahnhofsbuchdr. des Neuß. Bahnhofs, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen Schloßstraße 6, Seestr. 13 Zentraltheater-Passage, Prager Str. 42, in den Buchhändlerschen Friedrichstr.-Gecstr., Virnalscher Platz und Neuhäbner Markt (Bartchalle).

Ruhigen, erquickenden Schlaf in **Steiners Paradiesbett.** Fremdenbetten und Dienstbotenbetten Matratzen, Decken, Kissen etc. in allen Preislagen. Spezialität: **Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen** • Paradiesbettenfabrik 107 • M. Steiner & Sohn, A.-G., Prager Str. 50.

Hochherrschaftliche hochelegante Wohnung 1. Etage, 17 Räume, 703 Bürgerwiese, sofort zu vermieten. Sächs. Hypothekengesellschaft, Gewandhausstr. 5.

Rudolf Bagier & Comp. Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges Ateller für **Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstätten** • Inneneinrichtungen • Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc. • Multerlager und Ausstellung Seefstraße 6 • Dresden • Seefstraße 6. • Telefon Nr. 251.

Invalidendank für Sachsen Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seefstraße 5, I. • Annoncen-Expedition (Offert-Gebäude wird nicht bezeichnet). • Lotterie-Kollektion. • Effekten-Kontrolle (Garantie). • Theaterkassentafel, Käseverwaltung.

Die Stelle eines **Revisionsassistenten** für die städtischen Kassen ist baldigst neu zu besetzen.
 Im Rechen-, Steuer- und Rechnungswesen bewanderte, nicht unter 20 Jahre alte Bewerber, möglichst mit der Führung der Grundsteuer vertraut, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen spätestens bis 17. d. M. hier einreichen.
 Pensionsberechtigung ist mit der Stelle zunächst nicht verbunden. Anfangsgehalt 1000 M., steigend 2 Mal nach zwei und 3 Mal nach 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalte von 1500 M. Pension 300 M.
 Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.
 Pilsnitz, am 2. Februar 1912.
Der Stadtrat.

Erledigt ist hier eine mit Pensionsberechtigung verbundene **Schutzmannsstelle**. Der Anfangsgehalt beträgt 1350 M., der Höchstgehalt, der nach erfülltem 19. Dienstjahre erreicht wird, 2200 M.; neben dem Gehalte wird 125 M. Bekleidungsgehalt gewährt.
 Im Polizeidienste erfahrene oder sonstige Bewerber, welche im Militärdienste den Unteroffiziersrang erreicht haben, Befähigung zur Führung von Aufsichtsdienst, zur Anfertigung von Anzeigen und Erörterungsberichten und Kenntnisse über die den Polizeidienst betreffenden Gesetze besitzen, mindestens 1,70 m groß und nicht über 35 Jahre alt sind, wollen selbstgeschriebene Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit bis zum 5. März dieses Jahres hier einreichen.
 Die Stelle ist für Militärämter vorbehalten.
 Pilsnitz, am 2. Februar 1912.
Der Gemeinderat.

In unserer Bürgerschule ist für den 1912 eine **hänbige Lehrkräfte** zu besetzen mit 1500 M. Anfangs- und 2600 M. Endgehalt einschließlich Wohnungsgeld.
 Bewerber, die **französischen und englischen Sprachunterricht** erteilen können, erhalten den Vorzug.
 Gesuche mit entsprechenden Unterlagen werden bis zum 20. Februar 1912 erbeten vom
Stadtrat Roffen.

Zum Besten der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller.

Baby-Fest

der Clou der dieswinterlichen Ballsaison

veranstaltet vom Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller
 am **9. Februar 1912**
 in sämtlichen Räumen des Gewerbehauses.

Darbietungen: Prolog: Das Hygiene-Baby von R. Warmer, gesprochen von Fräulein Maria Grundmann, **Scenen aus Struwwelpeter**, Reigen mit Gesang, ausgeführt vom Lehmann-Osten-Chor unter Leitung der Herren Direktor Lehmann-Osten und Ballettmeister Gassert, anschließend **grosse Fest-Polnais** sämtlicher Teilnehmer, **Kabarett zum „Enfant terrible“** unter Leitung des Herrn Hofschauspielers Kunde und unter Mitwirkung des Herrn Carl Friese und der Damen Fräulein Brill, Frau Möller-Kriger, Fräulein Balke, Frau Schriftstellerin Annemarie Kunde, Frau Henckel-Eckstein usw., **Internationales Baby-Hygiene-Museum** mit Sonderabteilung „Der Mensch als Kind“ unter Leitung des Herrn Major Bock von Wülfigen, **Oberbayrisches Säuglingsheim** verbunden mit Alpenpanorama, Schuhplattler-Aufführungen, Oberbayrische Kapelle usw., ferner Karussell-Belustigung, Kasperle-Theater, Tombola, Verkaufsstände etc. **Photographie des Festes:** Hofphotograph Hahn Nachf.
 Die Konzert- und Ballmusik wird von drei Kapellen ausgeführt.

Der Arbeitsausschuss für das Baby-Fest Dresden 1912.

Guido Mäder. **August Niemann.**
Kostüm-Auskunftsstellen: Firma **S. Nagelstock**, Prager Strasse 3/5 und Hofmöbeler **Ferdinand Menzer**, Christianstrasse 7.

Eintrittspreis: Für Herren 6 Mark, für Damen 4 Mark.

Eintrittskarten sind gegen Einzeichnung in die ausliegenden Subskriptionslisten zu entnehmen in den Hauptgeschäftsstellen der Deutschen Bank, Ringstrasse, der Dresdner Bank, König-Johann-Strasse, des Bankhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstrasse, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Altmarkt, des Bankhauses Philipp Ellmeyer, Waisenhausstrasse, in den Hofmusikalienhandlungen von Ries, Kaufhaus, und Brauer, Hauptstrasse, in der Kunsthandlung Max Sinz (Lichtenberg Nachf.), Mocziankystr. 1, Ecke Prager Strasse, in der Buchhandlung Titmann, Prager Strasse und im Invalidendank, Seestraße 5. — Im Invalidendank sind auch Karten für reservierte Nischen zum Preise von 6 Mark zu haben.

Löwenbräu

(Palais de Saxe)

Moritzstrasse 1b Landhausstrasse 6

St. Benno-Bier

≡ direkt vom Fass. ≡

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Flötner).**

Nächsten Montag 8 Uhr
 Künstlerhaus:
Tänze

CLOTILDE VON DERP

Karten à 5,30, 3,70, 2,65, 1,60 M. bei **F. Ries**, Seestraße 21, u. **Ad. Brauer**, Hauptstraße 2.

Kgl. Conservatorium

I. Orchester-Prüfungskonzert

Freitag, 9. Februar, abends 8 Uhr, Vereinshaus.
 Eintrittskarten im Conservatorium: Landhausstrasse 11, II; Werdnerstraße 22, I; Bautznerstraße 22, I; Nicolaistraße 22, I.

Arrangement der Firma **H. Bock.**
 Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr Vereinshaus

Vereinigung der Musikfreunde

4. Konzert

Orchester: Das Berliner Blüthner-Orchester
 Dirigent:
Siegfried Wagner

Karten zu M. 5,25, 4,90, 3,15, 2,65, 1,60 inkl. Steuer bei **H. Bock**, Prager Straße 9.

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion: **Schwarz.**
 Allabendlich 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf und Vorbestellung Neues Sändig Hotel Tel. 18144-47.

Hotel Bellevue, Dresden

Luncheon von 11,30-2 Uhr
 das Gedeck M. 3,50

Vornehmer Nachmittags-Tee
 (Five o'clock tea) M. 1,50
 mit musikalischer Unterhaltung 4 1/2-6 1/2 Uhr

Diner von 5 1/2-8 Uhr das Gedeck M. 6.-

Souper von 7 1/2-11 Uhr 4.-

Tafelmusik von der Hauskapelle von 8-12 Uhr.

Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Vereinshaus:

Lustiger Karnevals-Abend

Marcell Salzer

≡ 3. (letztes) Auftreten in diesem Jahre. ≡

Karten à 1, 2, 3 u. 4 M. nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Str. 19

Reichshof-Cabaret.

Allabendlich 8 1/2 Uhr das phänomenale Faschings-Programm

Heinz Conrad — Cilli Bauer

in Duetten,
 Mascha Dignam — Kurt Baumelster — Claire Arbanoff, Bruno Müller.

Im Germanen-Saal **Polwin-Konzert.**

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Ausfunterteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eihen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:
 „An die Sachsenstiftung.“
 Treddner Geschäftsstelle:
Dresden-N., Borggasse 1, L.
 Zentrale der Sachsenstiftung:
 Dresden-Neubau,
 Ballwitzstraße 17, L.

Freitag, den 21. Februar abends 8 Uhr Künstlerhaus:

Emile Verhaeren-Abend

(Eine Einführung in sein Lebenswerk.)
 Rezitation:
Paul Wiecke.

Vortrag: **Julius Bab** (Berlin)

Karten à 2, 3 u. 4 M. nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Str. 19.

Tag und Nacht geöffnet.

Café u. Restaurant I. Rang

vis à vis Kgl. Schauspielhaus
 Tel. 2252

Albert-Café

Dresden-N., Albertplatz 8

Auflage aller geles. Zeitungen u. Journale.
Sport-Telegramme.
 Direkte bequeme Verbindungen nach allen Stadtteilen.

Gewerbe-Verein.
 (1834.)

Montag, den 5. Februar abends 8 1/2 Uhr
Versammlung.

Vortrag des Herrn Privatdozent Dr. C. N. Heder: „Die Erwerbung von Elb-Lothringen 1870/71.“
 Vortrag des Herrn Professor Dr. C. W. W. W. W.: „Die sozialen Bewegungen in Europa und Amerika und ihr Einfluss auf die allgemeinen internationalen Beziehungen.“

Montag, den 12. Februar.
 Vortrag des Herrn Zeichenlehrer **Ferd. Waller**: „Künstden, ein Schöpfkillein deutscher Kunst.“ (Mit Lichtbildern.)

Der Vorsitzende:
 869 Richard Kändler.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Sudweis No: von Brandeis Meißel Reimeth Kuffig Dresden

2. Febr.	-18	+2	+17	-72	+4	+83	+74	-85
3. Febr.	-18	+5	+19	-80	+4	+79	+68	-96

* Staustoff.

Das große Glück.

Roman von Elisabeth Kuplenkjerne.

(Fortsetzung zu Nr. 25.)

Sie kamen ungefähr zur rechten Zeit. Man pflegte sich eine Stunde später, als auf der Einladung angegeben war, einzufinden und das geräumige Entree füllte sich mit festlich gekleideten Gästen. Man sagte sich hier draußen nur ganz flüchtig guten Abend. Die eigentlichen Beziehungen gehörten in die Salons. Die Damen eilten in die Toilettenzimmer, wo man vor den großen Spiegeln Reife bildete, während Puder in weiß und rosa fleißig benützt wurde. Erst als man die langen Handschuhe anzog und sorgfältig zuknöpfte, nahm man sich Zeit, die Toilette der anderen kritisch zu mustern.

Martha wurde von den Damen sehr wenig beachtet; sie fanden sie zwar sehr nett, aber etwas langweilig, „sans couleur“, wenn sie ihre Meinung aufrichtig sagen wollten. Dagegen war Ava ein neuer Stern, für den sich alle interessierten. Sie wußten nicht, ob sie sie zu den Fixsternen rechnen sollten oder nicht, aber strahlend war sie jedenfalls. Die Älteren und Sattelfesten bewunderten ihre entzückende Erscheinung, die Jüngeren waren neidisch und fanden sie „widerrätig kokett“ und warfen die Frage auf, ob sie ihr Daar nicht färbte.

Und sie erklärten es als den Höhepunkt der Unverschämtheit, als Ava eine gute Weile vor dem ersten Walzer ihre überzeichnete Tanzordnung an einer Draperie befestigte und erklärte, dort sei sie zu sehen. Sie pflegte sie sonst immer zu verlieren.

„Das ist einfach unanständig“, sagte eine junge Komtesse, die ihre Tanzordnung immer in die tief defolletierte Taille zu stecken pflegte.

Die fahlen Schläfen des Grafen Ruda leuchteten gelblich-weiß und blühten unter dem glatten rabenschwarzen Haar; er ging als die gute Partie, die er war, herum und unterhielt sich ohne jede Beflissenheit. Nur Ava gegenüber zeigte er sich eifrig.

„Die Knochel hat sich zur Blume entfaltet, seit ich zuletzt die Ehre und Freude hatte, gnädiges Fräulein zu sehen“, sagte er während der Pause nach dem ersten Walzer. „Die entzückende Verheißung hat die herrlichste Vollendung gefunden.“

Ava neigte leicht den Kopf. Sie war keine Novize im Gesellschaftsleben, sondern behandelte es mit gutmütiger Ironie.

„Wissen Sie, Graf, woran ich denke?“

„Nein, ich bin nicht so glücklich.“

„Ja, es würde mich amüsieren, mir die feinsten Komplimente, die mir heute Abend gesagt werden, hier aufschreiben zu lassen.“

Sie wies auf die Eisenstäbchen ihres Fächers.

„Eine superbe Idee, sehr originell. Aber der Fächer wird nicht reichen.“

„So, sind die Herren hierzulande so geistreich?“

Der Graf sah ein wenig geniert aus. Er hatte wohl nicht die richtige Antwort gefunden.

Ava lachte übermütig.

„Nämlich um die lebenswürdige Bemerkung über die Verheißung ufo. wage ich nicht zu bitten. Die scheint mir mehr kulturhistorischen Wert zu haben.“

„Höhöhöh! Vielleicht... vielleicht wünschen gnädiges Fräulein noch einmal herumzutanzten.“

„Danke.“

Er, der verzierte und formvollendete Weltmann, konnte sich das Vergnügen nicht verlagern, seinen Arm sehr fest um Avas geschmeidige Taille zu legen, und er drückte sie mit den bewußten restes seiner von den Ahnen ererbten Winkerkraft an sich. Das blaue Blut pulsierte in diesem Augenblick sehnsüchtig rot, und er wurde im Gewühl des Tanzes so wirr, daß er nicht recht wußte, ob er von richtigen Chiffres oder von Liebe träumte.

Ein kleiner Baron, dem der Kopf ganz tief zwischen den Schultern steckte, mit einem knabenhaft rothwangigen Gesicht, war Avas nächster Kavaller. Sie hatte ihn so halb und halb ermuntern müssen, sie aufzufordern, er war so schüchtern, daß er nicht einmal recht wagte, mit beiden Füßen auf dem meerblauen Brüsseler Teppich zu stehen.

Jesper hatte Ava zugeklüffert:

„Laß ihn einen Tanz mit dir tanzen, dann bringt er eine stolze Erinnerung nach Hause in das kleine Sträßwinkeln mit, wo er der Baron der Stadt ist.“

Ava war sogleich bereit, und er fand sie unwiderstehlich, aber mit ihr zu sprechen, das wagte er nicht. Martha mußte seine vertraulichen Geständnisse entgegennehmen und hörte keinen Plänen zu.

Jesper tanzte jeden Tanz und amüsierte sich. Er machte zwar niemand den Hof, aber sein ganzes Wesen hatte von Natur aus eine Zugänglichkeit und Wärme, die Sympathie ausstrahlte.

Während der Pausen kam er oft auf Martha zu, und sie empfing ihn immer mit einem freundlichen Lächeln. Aber wie es ihr zumute war, konnte man eigentlich schon in diesem stereotypen Lächeln merken: sie wäre am liebsten von all dieser Oberflächlichkeit fort nach Hause gegangen, womöglich mit Jesper. Sie war eifersüchtig auf alle, die durch ihre sorglose Fröhlichkeit seine Aufmerksamkeit fesseln konnten, aber sie wollte — oder konnte — selbst nicht den Bodensatz von Ernst vergessen, der in ihrem Charakter lag; der blühte dunkel aus ihren Augen, wenn auch die Lippen lächelten.

Sie fürchtete eine neue Judith unter diesen Tanzpüppchen. Er vergaß ja so leicht und es würde wahrscheinlich noch viele Frauen in seinem Leben geben. Sie sah in all den

schönen und gewinnenden jungen Damen eine mögliche Feindin ihres häuslichen Friedens.

Aber das hinderte sie nicht, artig gegen alle zu sein, die Jesper ihr vorstellte. Er kannte die meisten schon von Kindheit an und pflegte selbst zu behaupten, daß er all diese Jugend auf den Knien geschaukelt hatte — und die Mädchen eröteten angenehm gerührt und sagten „du Jesper“.

„Können wir nicht etwas früher nach Hause fahren?“ fragte Martha während des Soupers.

„Bist du müde?“

„Nein, das gerade nicht, aber...“

„Ja, weißt du, wir müssen Avas wegen über den Kottillon bleiben. Es wäre doch schade, wenn sie den verläumte.“

Martha legte ihre Hand sanft auf die seine.

„Denkst du wirklich nur an Avas Unterhaltung?“

„Ja gewiß.“

„Nicht an deine eigene?“

„Nein, gewiß nicht. Ich verzichte gerne.“

Martha sah ihm in die Augen. Ach, wenn er doch hinzugefügt hätte: „Ich sitze am liebsten bei dir“, aber es war wohl töricht, so etwas zu wünschen.

Jesper fragte herzlich:

„Wilst du sonst etwas?“

„Nein — nein.“

Ava sah mitten in einer lustigen Schar unter einer gewaltigen künstlichen Palme im „Wintergarten“. Nicht ein einziges vernünftiges Wort wurde gesprochen. Und Ava war vielleicht die Ausgelassenste in der ganzen Gesellschaft, aber plötzlich ermatete sie gleichsam, sie hatte jetzt genug von dem „Anstirn“ und wollte etwas Ernstes hören.

Die Herren saßen sehr unglücklich aus. Es war so leicht gewesen, zu sprechen, wenn man nichts zu sagen brauchte. Sie wühlten in abgestandenen Gedankenresten aus Konzerten und Bilderausstellungen. Aber Ava war nicht so leicht zu befriedigen, wenn sie plötzlich einmal kritisch geworden war.

„Das ist das Dumme an den Vätern, daß zuviel geschwätzt wird“, erklärte sie nonchalant. „Man sollte zwei Stunden lang tanzen und überhaupt nicht reden, dann ginge man bestimmt höchst zufrieden nach Hause.“

Ein junges Mädchen, das nie engagiert wurde, fiel scharf ein:

„Es kommt eben darauf an, wo man seine Stärke hat, im Kopf oder in den Beinen.“

Ava lachte.

„Diese Sentenz könnte für meinen Fächer passen“, sagte sie.

„Propos, er ist noch ganz leer. Wenn die Herren nach dem Souper noch geistreich sein können, möchte ich schon gern ein finanzielles kleines Motto, wenn nicht ein Kompliment für jedes Stäbchen haben.“

„Darf ich bitten, ein Kompliment einzeichnen zu dürfen.“ fragte Graf Ruda.

„Bitte sehr.“

Er schrieb zierlich:

Ich wag es nicht, in Worten aufzuschreiben

Den Wunsch, der ewig wird in meinem Herzen bleiben.

Er verbeugte sich höflich.

„Rein Drus!“

„Ach, wirklich!“

Ava lächelte und fragte sich, wer ihm wohl bei diesem sinnlosen Karamellreim geholfen hatte. Da sie sich vor ähnlichen Poesien zu fürchten begann, rief sie:

„Ich kann jetzt leider die Bonmots der Herren nicht länger genießen, man spielt zum Kottillon auf.“

Die Musik erklang aus dem großen Saale, dessen Parkettboden blank dalag und die elektrischen Lichtflämmchen spiegelte, die überall an der Decke wie Sterne funkelten und glänzten. Man hatte die Lichteffekte nicht in einer einzigen massiven Krone gesammelt, sondern sie zu zahlreichen kleinen Strahlen zerstreut.

Martha kam mit ein paar alten Damen, die nicht mehr tanzten, in den Saal.

Sie wollte Jesper zusehen, und sie dachte, daß, wenn sie auch eigentlich nicht tanzen durfte, sie ihm eine Kunde nicht ab schlagen würde, wenn er sie so bat, wie nur er es konnte.

Paar um Paar zog in den Saal, in dem bald jugendliches Lachen und Geläuter erklang.

Eintönige schwarze Fräde bildeten das Relief für die Balltoiletten mit ihren zarten Farben, und die Goldspitzen der Uniformen leuchteten dazwischen auf.

Man sprach recht viel über den Hof, die meisten hatten Ergebnisse von dort zu berichten, und sie beschriebenen mit Wärme Epochen vom „Weißen Meer“ oder von den musikalischen Soireen des Kronprinzen.

Der junge Leutnant, der den Kottillon arrangierte, war selbst sehr glücklich über seine hervorragende Fähigkeit, neue und interessante Touren zu erfinden, er kommandierte und gab der Stimme einen zugleich festen und oratorischen Klang mit weit offenen a's und schnarrenden r's.

Die jungen Mädchen fanden ihn unwiderstehlich. Und seine Aufforderungen und Dekorationen wurden mit festem Herzklopfen aufgenommen.

Ava fragte ihren Kavaller:

„Haben Sie beobachtet, Herr Leutnant, daß fast alle Menschen einen Tiertypus haben?“

Der blonde Dragoneroffizier starrte sie verständnislos an.

„Nein, das ist mir nie aufgefallen. Womit würden gnädiges Fräulein zum Beispiel mich vergleichen?“

Ava sagte lächelnd: „Man soll nie persönlich werden. Ich dachte jetzt eigentlich hauptsächlich an den Tanzarrangeur. Sieht er nicht aus wie ein großer bunter Pfau?“

„Ja, das ist wirklich wahr, hahaha, eine frappante Ähnlichkeit, hahaha!“

Die blauen Augen des blonden Leutnants wurden vor lauter Heiterkeit über Fräulein Heidemanns Bemerkung zu zwei schmalen Spalten. Er würde sicherlich nicht unterlassen, sie weiter zu verbreiten.

Ein Kottillon hatte für Ava noch viel von seinem märchenhaftesten, halb kindlichen Reiz. Sie genoß all den Glanz, die Pracht und den Erfindungsreichtum, der da entwidelt wurde, und sie fand, daß der Regen von kleinen frischen Blumensträußchen ein wahres Labfal in der Hitze des Ballsaales war.

Mit Dekorationen überschüttet, strahlend und erheitert, trat sie gleich nach dem Ende des Kottillons in das Toilettenzimmer. Der Ball war zu Ende, und man sollte sich nur mehr ein paar Minuten ausruhen und den obligaten Punsch trinken, bevor man sich in die Wagen setzte.

Ava hatte sich die ganze Schleppe abgetreten und suchte eben Nadel und Zwirn. Hier war es noch ganz still. Sie stand allein da und während sie nähte, sumnte sie Carmens Lied.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches.

Dresdner Börsenwochenbericht. Die Zurückhaltung der besuchsmäßigen Spekulation war die Ursache, daß auch die privaten Käufer nur mit größter Vorsicht operierten, wodurch das Geschäft sehr behindert wurde. Auf einzelnen Marktgebieten waren die Umsätze die ganze Woche hindurch völlig unbedeutend und die Kurse mußten vielfach den verhängnisvollen „Strichen“ Platz machen, was natürlich auch nicht gerade dazu beitrug, das Vertrauen in die innere Lage des Marktes zu stärken. Nur eine wenige Spezialitäten konnten nennenswerte Umsätze aufweisen, bez. Preisausschläge von Belang verzeichnen. Wir nennen Wäldenbau-See-Aktien, für die sich Interesse von 198 bis etwa 206 zeigte, da verlaubar wurde, daß das erste Semester wieder sehr günstig verlaufen sei und die reichlich vorliegenden Aufträge auch für die restlichen fünf Monate des laufenden Jahres reichliche und lohnende Beschäftigung sichern. Guter Beachtung erfreuten sich ferner die Aktien der Dittersdorfer Filzfabrik (428 bis 438), der Ber. Englischen Sicherheitszylinder (370 bis 375), Weisner Osenfabrik vorm. E. Leichert (185 bis 190), Oehl Osenfabrik E. Leichert (228 bis 231), Ernemann Kamerabau (nach anfänglichem Rückgang von 170 auf 168 wieder 174), sowie Rojenthal Fortzellanfabrik (213 bis etwa 220). Die Kurse fanden in Verbindung mit günstigen Abschlußgerüchten, die hinsichtlich dieser Unternehmungen an der Börse im Umlauf waren. Bei hiesigen Einbußen erlitten Kalliope, die weiter von ungefähr 155 bis auf etwa 140 zurückfielen, ferner Franz. Schuhfabriken (158 bis 150 Brief), -schl. Cartonnagen-Maschinen (213 bis 205), Markt Redwig Maschinenfabrik (124 bis etwa 120), Hartmann Maschinen (166 bis 161 1/2), Wanderer Werke (506 bis 500), Bergmann Elektrizität (216 bis etwa 210), Deutsche Gussstahlfabrik (219 bis etwa 214), Chemnitzer Aktienspinnerei (133 bis 129), Hauener Gardinenfabrik (199 1/2 bis 197) und Dresdner Gardinenfabrik (192 bis 187). Stark war auch noch immer das Angebot in den Aktien der Juidauer Kammingarupspinnerei bei etwa 210, sowie in den Aktien der Jca. K. R. und des Chemnitzer Wandvereins (102 1/2 Brief).

Berlin, 2. Februar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Januar 1912. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an kurläufigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm sein zu 2784 M. berechnet) 1185 236 000 M., Abn. 23 755 000, davon Goldbestand 863 630 000 M., Abn. 27 784 000, 2. Bestand an Reichsbankenscheinen 44 310 000 M., Abn. 2 820 000, 3. Bestand an Noten anderer Banken 10 789 000 M., Abn. 33 476 000, 4. Bestand an Wechseln und Schecks 1 084 207 000 M., Abn. 47 257 000, 5. Bestand an Lombardforderungen 93 060 000 M., Abn. 39 883 000, 6. Bestand an Effekten 69 956 000 M., Abn. 1 511 000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 144 336 000 M., Abn. 4 409 000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 9. Reservefonds 64 814 000 M., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Noten 1 719 941 000 M., Jun. 81 167 000, 11. sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 627 211 000 M., Abn. 156 343 000, 12. sonstige Passiva 39 927 000 M., Abn. 18 159 000. Steuerfreie Notenreserve 70 394 000 M. gegen eine steuerfreie Notenreserve von 211 602 000 M. am 31. Januar und eine steuerfreie Notenreserve von 158 265 000 M. am 31. Januar 1911. Bei der Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar abgerechnet 6 330 671 000 M.

Berlin, 2. Februar. Die Elektrizitätswerke-Gesellschaft in Berlin hat in Gemeinschaft mit dem Bankhaus Albers und Postornbaum in Cassel die Elektrizitätswerk-Fulda-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500 000 M. und dem Sitz in Fulda errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Verriegelung der Stadt Fulda und der angrenzenden Gebiete mit Elektrizität.

Kürnberg, 2. Februar. Die Direktion der vereinigten französischen Schuhfabriken vorm. Max Bräu vorm. V. Bernis in Kürnberg teilt mit, daß der Abschluß fertig gestellt ist. Obwohl der zur Verfügung stehende Gewinn nahezu die Hälfte des Vorjahres erreicht, wird die Dividende mit Rücksicht auf das erhöhte Aktienkapital von 4 Mill. M. gegen 3 200 000 M. im Vorjahre kaum höher als mit 7 % in Vorschlag gebracht werden können.

Hamburg, 3. Februar. Die Deutsch-Nordische Dampfschiff-Gesellschaft bringt für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 11 Proz. gegen 9 Proz. im Vorjahre im Vorschlag.

St. Petersburg, 2. Februar. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Emission der ersten Serie der 4 1/2 prozentigen Obligationen der Bauernagrarkbank im Nominalbetrage von 50 Mill. Rubel an.

Neu-Orleans, 2. Februar. Im Zusammenhange mit der in der letzten Zeit erfolgten starken Steigerung der Baumwollpreise wurde heute an der Baumwollbörse die Zahlungseinstellung der Firma Hinch u. Simpson bekanntgegeben. Dies ist innerhalb zweier Tage die zweite Konkursverklärung.

Die „Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriast. 57
bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unübertroffene Auswahl und billigste Preise.
Neuester Schläger: Preußstoffmöbel (D. R. P.). Elegant — Praktisch — Billig. 123

